

Geschäftsverzeichnisnr. 7147
Entscheid Nr. 162/2020 vom 17. Dezember 2020

## ENTSCHEID

---

*In Sachen:* Klage auf teilweise Nichtigerklärung der Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 23. Juli 2018 « zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, der Ordonnanz vom 1. April 2004 über die Organisation des Gasmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, über die Straßen- und Wegebaugebühren in Bezug auf Gas und Elektrizität und zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt und der Ordonnanz vom 12. Dezember 1991 zur Schaffung von Haushaltsfonds », erhoben von der VoG « Inter-Environnement Bruxelles » und anderen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten F. Daoût und L. Lavrysen, und den Richtern T. Merckx-Van Goey, P. Nihoul, T. Giet, R. Leysen, J. Moerman, M. Pâques, Y. Kherbache und T. Detienne, unter Assistenz des Kanzlers F. Meersschant, unter dem Vorsitz des Präsidenten F. Daoût,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

\*

\* \*

## I. Gegenstand der Klage und Verfahren

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 19. März 2019 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 20. März 2019 in der Kanzlei eingegangen ist, erhoben Klage auf Nichtigerklärung der Artikel 3 Nrn. 5 und 6, 4 Nr. 2, 12 Nr. 1 Buchstaben c) und d), 24, 32 Nr. 1 Buchstabe b), 53, 55, 56 Nr. 3, 60 Buchstaben d) und e), 67, 75 und 84 der Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 23. Juli 2018 « zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, der Ordonnanz vom 1. April 2004 über die Organisation des Gasmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, über die Straßen- und Wegegebühren in Bezug auf Gas und Elektrizität und zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt und der Ordonnanz vom 12. Dezember 1991 zur Schaffung von Haushaltsfonds » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 20. September 2018, zweite Ausgabe): die VoG « Inter-Environnement Bruxelles », der Berufsverband « Union des Naturopathes de Belgique », Anne Denis, Nathalie Erpelding und Gérald Hanotiaux, unterstützt und vertreten durch RA D. Brusselmans, in Wallonisch-Brabant zugelassen.

Schriftsätze und Gegenerwiderungsschriftsätze wurden eingereicht von

- der « Sibelga » Gen.mbH, unterstützt und vertreten durch RAin J. Sautois, in Brüssel zugelassen,
- der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt, unterstützt und vertreten durch RAin F. Vlassembrouck und RA Y. Laghniche, in Brüssel zugelassen,
- der Wallonischen Regierung, unterstützt und vertreten durch RA G. Block, in Brüssel zugelassen,
- der Flämischen Regierung, unterstützt und vertreten durch RA D. Verhoeven, RA F. Judo und RA T. Souverijns, in Brüssel zugelassen.

Die klagenden Parteien haben einen Erwiderungsschriftsatz eingereicht.

Durch Anordnung vom 23. September 2020 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter T. Giet und R. Leysen beschlossen, dass die Rechtssache verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung am 7. Oktober 2020 geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

Infolge des Antrags der Wallonischen Regierung auf Anhörung hat der Gerichtshof durch Anordnung vom 7. Oktober 2020 den Sitzungstermin auf den 12. November 2020 anberaumt.

Auf der öffentlichen Sitzung vom 12. November 2020

- erschienen
- . RA D. Brusselmans, für die klagenden Parteien,

- . RAin J. Sautois, für die « Sibelga » Gen.mbH (intervenierende Partei),
- . RA Y. Laghmiche, für die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt,
- . RA G. Block, für die Wallonische Regierung,
- . RA J. Van Orshoven, in Brüssel, für die Flämische Regierung,
- haben die referierenden Richter T. Giet und R. Leysen Bericht erstattet,
- wurden die vorgenannten Rechtsanwälte angehört,
- wurde die Rechtssache zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachgebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

## II. *Rechtliche Würdigung*

(...)

### *In Bezug auf die angefochtenen Bestimmungen und deren Kontext*

B.1.1. Die klagenden Parteien beantragen die Nichtigkeitsklärung verschiedener Bestimmungen der Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 23. Juli 2018 « zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, der Ordonnanz vom 1. April 2004 über die Organisation des Gasmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, über die Straßen- und Wegebaugebühren in Bezug auf Gas und Elektrizität und zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt und der Ordonnanz vom 12. Dezember 1991 zur Schaffung von Haushaltsfonds » (nachstehend: Ordonnanz vom 23. Juli 2018).

Mit den angefochtenen Bestimmungen werden einerseits die Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 19. Juli 2001 « über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt » (nachstehend: Ordonnanz vom 19. Juli 2001) und andererseits die Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 1. April 2004 « über die Organisation des

Gasmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, über die Straßen- und Wegebaugebühren in Bezug auf Gas und Elektrizität und zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt » (nachstehend: Ordonnanz vom 1. April 2004) abgeändert.

B.1.2.1. Der intelligente Stromzähler ist in Artikel 2 Nr. 21<sup>ter</sup> der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 3 Nr. 5 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, definiert:

« Un système électronique qui peut mesurer la consommation d'électricité, en ajoutant des informations qu'un compteur classique ne fournit pas, et qui peut transmettre et recevoir des données en utilisant une forme de communication électronique ».

Intelligente Stromzähler sind einer der Bestandteile eines « intelligenten Netzes », das in Artikel 2 Nr. 21<sup>quater</sup> der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 3 Nr. 6 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, wie folgt definiert ist:

« Réseau d'énergie avancé généralement composé de systèmes de communication bidirectionnelle, de compteurs intelligents et de systèmes de suivi et de contrôle du fonctionnement du réseau ».

B.1.2.2. Der intelligente Gaszähler ist in Artikel 3 Nr. 20<sup>bis</sup> der Ordonnanz vom 1. April 2004, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 55 Nr. 1 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, definiert:

« Un système électronique qui peut mesurer la consommation de gaz, en ajoutant des informations qu'un compteur classique ne fournit pas, et qui peut transmettre et recevoir des données en utilisant une forme de communication électronique ».

Intelligente Gaszähler sind einer der Bestandteile eines « intelligenten Netzes », das in Artikel 3 Nr. 20<sup>ter</sup> der Ordonnanz vom 1. April 2004, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 55 Nr. 2 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, wie folgt definiert ist:

« Réseau d'énergie avancé généralement composé de systèmes de communication bidirectionnelle, de compteurs intelligents et de systèmes de suivi et de contrôle du fonctionnement du réseau ».

B.1.3. Intelligente Strom- und Gaszähler verfügen ab ihrer Einrichtung oder gegebenenfalls ab Aktivierung einer Kommunikationsfunktion über Funktionen, die sie von herkömmlichen Strom- und Gaszählern, das heißt von analogen oder elektronischen Zählern, die keine Daten übermitteln oder empfangen können, unterscheiden.

Artikel 24<sup>ter</sup> § 3 der Ordonnanz vom 19. Juli 2011, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmt:

« Le compteur intelligent fournit localement à l'utilisateur du réseau des informations instantanées sur l'électricité qu'il prélève ou qu'il injecte.

Ces informations instantanées doivent pouvoir être facilement exportées vers une application informatique disponible sur le marché, et ce que le compteur soit en mode de communication actif ou non avec le gestionnaire du réseau de distribution ».

Artikel 18<sup>ter</sup> § 3 der Ordonnanz vom 1. April 2004, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmt:

« Le compteur intelligent fournit localement à l'utilisateur du réseau des informations instantanées sur l'électricité qu'il prélève ou qu'il injecte. Ces informations instantanées doivent pouvoir être facilement exportées vers une application informatique disponible sur le marché ».

B.2.1. Ein möglichst breiter Einsatz von intelligenten Strom- und Gaszählern ist vom Recht der Europäischen Union vorgeschrieben und trägt zur Umsetzung der Energiepolitik der Europäischen Union bei.

Gemäß Artikel 1 § 2 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 setzt diese nämlich vier europäische Richtlinien teilweise um.

B.2.2.1. Die Ordonnanz vom 23. Juli 2018 setzt teilweise die Richtlinie 2009/72/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 « über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 2003/54/EG » (nachstehend: Richtlinie 2009/72/EG) um.

Artikel 3 Absatz 11 dieser Richtlinie bestimmt:

« Um die Energieeffizienz zu fördern, empfehlen die Mitgliedstaaten oder, wenn dies von einem Mitgliedstaat vorgesehen ist, die Regulierungsbehörden nachdrücklich, dass die Elektrizitätsunternehmen den Stromverbrauch optimieren, indem sie beispielsweise Energiemanagementdienstleistungen anbieten, neuartige Preismodelle entwickeln oder gegebenenfalls intelligente Messsysteme oder intelligente Netze einführen ».

B.2.2.2. Anhang I (« Maßnahmen zum Schutz der Kunden ») derselben Richtlinie bestimmt unter Nummer 2:

« Die Mitgliedstaaten gewährleisten, dass intelligente Messsysteme eingeführt werden, durch die die aktive Beteiligung der Verbraucher am Stromversorgungsmarkt unterstützt wird. Die Einführung dieser Messsysteme kann einer wirtschaftlichen Bewertung unterliegen, bei der alle langfristigen Kosten und Vorteile für den Markt und die einzelnen Verbraucher geprüft werden sowie untersucht wird, welche Art des intelligenten Messens wirtschaftlich vertretbar und kostengünstig ist und in welchem zeitlichen Rahmen die Einführung praktisch möglich ist.

Entsprechende Bewertungen finden bis 3. September 2012 statt.

Anhand dieser Bewertung erstellen die Mitgliedstaaten oder eine von ihnen benannte zuständige Behörde einen Zeitplan mit einem Planungsziel von 10 Jahren für die Einführung der intelligenten Messsysteme.

Wird die Einführung intelligenter Zähler positiv bewertet, so werden mindestens 80 % der Verbraucher bis 2020 mit intelligenten Messsystemen ausgestattet.

Die Mitgliedstaaten oder die von ihnen benannten zuständigen Behörden sorgen für die Interoperabilität der Messsysteme, die in ihrem Hoheitsgebiet eingesetzt werden, und tragen der Anwendung der entsprechenden Normen und bewährten Verfahren sowie der großen Bedeutung, die dem Ausbau des Elektrizitätsbinnenmarkts zukommt, gebührend Rechnung ».

B.2.3.1. Die Verordnung vom 23. Juli 2018 setzt auch teilweise die Richtlinie 2009/73/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juli 2009 « über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 2003/55/EG » (nachstehend: Richtlinie 2009/73/EG) um.

Artikel 3 Absatz 8 dieser Richtlinie bestimmt:

« Um die Energieeffizienz zu fördern, empfehlen die Mitgliedstaaten oder, wenn ein Mitgliedstaat dies vorsieht, die Regulierungsbehörden nachdrücklich, dass die Erdgasunternehmen den Erdgasverbrauch optimieren, indem sie beispielsweise

Energiemanagementdienstleistungen anbieten, neuartige Preismodelle entwickeln oder gegebenenfalls intelligente Messsysteme oder intelligente Netze einführen ».

B.2.3.2. Anhang I (« Maßnahmen zum Schutz der Kunden ») derselben Richtlinie bestimmt unter Nummer 2:

« Die Mitgliedstaaten sorgen dafür, dass intelligente Messsysteme eingeführt werden, durch die die aktive Beteiligung der Kunden am Gasversorgungsmarkt unterstützt wird. Die Einführung dieser Messsysteme kann einer wirtschaftlichen Bewertung unterliegen, bei der alle langfristigen Kosten und Vorteile für den Markt und die einzelnen Kunden geprüft werden sowie untersucht wird, welche Art des intelligenten Messens wirtschaftlich vertretbar und kostengünstig ist und in welchem zeitlichen Rahmen die Einführung praktisch möglich ist.

Diese Bewertung erfolgt bis 3. September 2012.

Anhand dieser Bewertung erstellen die Mitgliedstaaten oder die von ihnen benannten zuständigen Behörden einen Zeitplan für die Einführung intelligenter Messsysteme.

Die Mitgliedstaaten oder die von ihnen benannten zuständigen Behörden sorgen für die Interoperabilität der Messsysteme, die in ihrem Hoheitsgebiet eingesetzt werden sollen, und tragen der Anwendung geeigneter Normen und bewährter Verfahren sowie der großen Bedeutung, die dem Ausbau des Erdgasbinnenmarkts zukommt, gebührend Rechnung ».

B.2.4.1. Das « intelligente Verbrauchserfassungssystem » (« système intelligent de mesure ») ist durch Artikel 2 Nr. 28 der Richtlinie 2012/27/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2012 « zur Energieeffizienz, zur Änderung der Richtlinien 2009/125/EG und 2010/30/EU und zur Aufhebung der Richtlinien 2004/8/EG und 2006/32/EG » (nachstehend: Richtlinie 2012/27/EG) definiert. Es handelt sich um

« ein elektronisches System zur Messung des Energieverbrauchs, wobei mehr Informationen angezeigt werden als bei einem herkömmlichen Zähler, und Daten auf einem elektronischen Kommunikationsweg übertragen und empfangen werden können ».

Die auf europäischer Ebene verwendete Definition des intelligenten Messsystems stimmt also weitgehend mit der des « intelligenten Zählers » überein, die in Artikel 2 Nr. 21<sup>ter</sup> der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und in Artikel 3 Nr. 20<sup>bis</sup> der Ordonnanz vom 1. April 2004 enthalten ist.

B.2.4.2. Die Europäische Union betrachtet intelligente Messsysteme als einen Schritt zur Einführung von intelligenten Messnetzen.

Das « intelligente Netz » wird definiert als

« ein modernisiertes Energienetz, das um einen digitalen bidirektionalen Kommunikationskanal zwischen dem Versorgungsunternehmen und dem Verbraucher sowie um intelligente Mess-, Überwachungs- und Steuerungssysteme erweitert wurde » (Nummer 3 Buchstabe a der Empfehlung der Kommission vom 9. März 2012 « zu Vorbereitungen für die Einführung intelligenter Messsysteme (2012/148/EU) » (nachstehend: Empfehlung 2012/148/EU) und Nummer 2 Buchstabe a der Empfehlung der Kommission vom 10. Oktober 2014 « über das Muster für die Datenschutz-Folgenabschätzung für intelligente Netze und intelligente Messsysteme (2014/724/EU) » (nachstehend: Empfehlung 2014/724/EU)).

Die Einführung intelligenter Netze ist « eine Voraussetzung für die Umsetzung wichtiger energiepolitischer Maßnahmen ». Als « Rückgrat des künftigen CO<sub>2</sub>-armen Stromsystems » gelten intelligente Messsysteme « als Faktor, der zum Umbau der Energieinfrastruktur im Hinblick auf die Einbeziehung eines höheren Anteils erneuerbarer Energien, die Verbesserung der Energieeffizienz und die Gewährleistung der Versorgungssicherheit beiträgt » (Auszüge aus den Erwägungsgründen 1 und 2 der Empfehlung 2014/724/EU und dem Erwägungsgrund 1 der Empfehlung 2012/148/EU).

B.2.4.3. Artikel 9 der Richtlinie 2012/27/EU bestimmt:

« 1. Soweit es technisch machbar, finanziell vertretbar und im Vergleich zu den potenziellen Energieeinsparungen verhältnismäßig ist, stellen die Mitgliedstaaten sicher, dass alle Endkunden in den Bereichen Strom, Erdgas, Fernwärme, Fernkälte und Warmbrauchwasser individuelle Zähler zu wettbewerbsfähigen Preisen erhalten, die den tatsächlichen Energieverbrauch des Endkunden genau widerspiegeln und Informationen über die tatsächliche Nutzungszeit bereitstellen.

Ein solcher individueller Zähler zu einem wettbewerbsfähigen Preis ist stets bereitzustellen, wenn:

a) ein bestehender Zähler ersetzt wird, außer in Fällen, in denen dies technisch nicht machbar oder im Vergleich zu den langfristig geschätzten potenziellen Einsparungen nicht kostenwirksam ist;

b) neue Gebäude mit neuen Anschlüssen ausgestattet oder Gebäude größeren Renovierungen im Sinne der Richtlinie 2010/31/EU unterzogen werden.

2. Wenn und soweit Mitgliedstaaten intelligente Verbrauchserfassungssysteme und intelligente Zähler für den Erdgas- und/oder Stromverbrauch im Einklang mit den Richtlinien 2009/72/EG und 2009/73/EG einführen, gilt Folgendes:

a) Sie stellen sicher, dass die Verbrauchserfassungssysteme dem Endkunden Informationen über seine tatsächlichen Nutzungszeiten vermitteln und dass die Ziele der



Energieeffizienz und der Vorteile für den Endkunden bei der Festlegung der Mindestfunktionen der Zähler und der den Marktteilnehmern auferlegten Verpflichtungen vollständig berücksichtigt werden.

b) Sie gewährleisten die Sicherheit der intelligenten Zähler und der Datenkommunikation sowie die Wahrung der Privatsphäre der Endkunden im Einklang mit den einschlägigen Rechtsvorschriften der Union über den Datenschutz und den Schutz der Privatsphäre.

c) Bei Elektrizität verlangen sie von den Messstellenbetreibern, auf Wunsch des Endkunden zu gewährleisten, dass der oder die Zähler den Strom erfassen können, der vom Grundstück des Endkunden ins Netz eingespeist wird.

d) Sie gewährleisten, dass, falls die Endkunden dies wünschen, ihnen oder einem im Auftrag des Endkunden handelnden Dritten Messdaten über ihre Stromeinspeisung und Stromentnahme in einem leicht verständlichen Format zur Verfügung gestellt werden, das es ermöglicht, Angebote unter gleichen Voraussetzungen zu vergleichen.

e) Sie verlangen, dass die Kunden zum Zeitpunkt des Einbaus intelligenter Zähler angemessen beraten und informiert werden, insbesondere über das volle Potenzial dieser Zähler im Hinblick auf die Handhabung der Zählerablesung und die Überwachung des Energieverbrauchs ».

B.2.4.4. Mit der angefochtenen Ordonnanz vom 23. Juli 2018 wird die Richtlinie 2012/27/EU teilweise umgesetzt.

B.2.5.1. Nach der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 wurde die Richtlinie (EU) 2019/944 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juni 2019 « mit gemeinsamen Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Änderung der Richtlinie 2012/27/EU (Neufassung) » (nachstehend: Richtlinie (EU) 2019/944) angenommen.

Artikel 19 dieser Richtlinie bestimmt:

« 1. Um die Energieeffizienz zu fördern und die Endkunden zu stärken, empfehlen die Mitgliedstaaten oder [...] die Regulierungsbehörden nachdrücklich, dass die Elektrizitätsunternehmen und die anderen Marktteilnehmer den Stromverbrauch optimieren, unter anderem indem sie [...] unter Wahrung der geltenden Datenschutzvorschriften der Union intelligente Messsysteme einführen, die insbesondere mit Energiemanagementsystemen für Verbraucher und intelligenten Netzen interoperabel sind.

2. Die Mitgliedstaaten stellen sicher, dass in ihren Hoheitsgebieten intelligente Messsysteme eingeführt werden, durch die die aktive Beteiligung der Kunden am Elektrizitätsmarkt unterstützt wird. Diese Einführung kann einer Kosten-Nutzen-Analyse unterliegen, die gemäß den in Anhang II genannten Grundsätzen erfolgt.

[...]

4. Die Mitgliedstaaten, die die Einführung intelligenter Messsysteme vorantreiben, stellen sicher, dass die Endkunden unter Berücksichtigung der langfristigen Vorteile für die gesamte Versorgungskette in transparenter und diskriminierungsfreier Weise an den mit der Einführung verbundenen Kosten beteiligt werden. [...]

[...] ».

B.2.5.2. Anhang II dieser Richtlinie (« Intelligente Messsysteme ») bestimmt:

« 1. Die Mitgliedstaaten stellen sicher, dass in ihren Hoheitsgebieten intelligente Messsysteme eingeführt werden, die einer wirtschaftlichen Bewertung unterliegen können, bei der alle langfristigen Kosten und Vorteile für den Markt und die einzelnen Kunden geprüft werden sowie untersucht wird, welche intelligenten Messsysteme wirtschaftlich vertretbar und kosteneffizient sind und in welchem zeitlichen Rahmen die Einführung praktisch möglich ist.

2. Diese Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der Methode für die Kosten-Nutzen-Analyse und der Mindestfunktionen intelligenter Messsysteme, die in der Empfehlung 2012/148/EU der Kommission festgelegt sind, sowie der besten verfügbaren Techniken, um ein Höchstmaß an Cybersicherheit und Datenschutz zu gewährleisten.

3. Anhand dieser Bewertung erstellen die Mitgliedstaaten bzw. - soweit die Mitgliedstaaten das vorsehen - erstellt die benannte zuständige Behörde einen Zeitplan mit einem Planungsziel von bis zu zehn Jahren für die Einführung der intelligenten Messsysteme. Wird die Einführung intelligenter Messsysteme positiv bewertet, so werden mindestens 80 % der Endkunden innerhalb von sieben Jahren ab der positiven Bewertung oder, im Fall der Mitgliedstaaten, die vor dem 4. Juli 2019 mit der systematischen Einführung intelligenter Messsysteme begonnen haben, bis 2024 mit intelligenten Messsystemen ausgestattet ».

B.2.6.1. Die angefochtene Ordonnanz vom 23. Juli 2018 setzt schließlich teilweise die Richtlinie 2014/94/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 « über den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe » (nachstehend: Richtlinie 2014/94/EU) um.

B.2.6.2. Artikel 4 Absatz 7 der Richtlinie 2014/94/EU bestimmt:

« Sofern dies technisch möglich und wirtschaftlich vertretbar ist, kommen beim Aufladen von Elektrofahrzeugen an öffentlich zugänglichen Ladepunkten intelligente Verbrauchserfassungssysteme gemäß der Definition in Artikel 2 Nummer 28 der Richtlinie 2012/27/EU zum Einsatz, die die in deren Artikel 9 Absatz 2 festgelegten Anforderungen erfüllen ».

*In Bezug auf den Umfang der Klage*

B.3.1. Die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt, die Flämische Regierung und die intervenierende Partei « Sibelga » führen an, dass die Beschwerdegründe ausschließlich gegen die Artikel 24 und 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 gerichtet seien, sodass die Klage im Übrigen unzulässig sei.

B.3.2. In ihrem Erwidierungsschriftsatz räumen die klagenden Parteien ein, dass die Klagegründe gegen die Artikel 24 und 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 gerichtet seien, vertreten aber die Auffassung, dass die anderen angefochtenen Bestimmungen eng mit diesen Bestimmungen zusammenhängen.

B.4.1. Der Gerichtshof bestimmt den Gegenstand der Nichtigkeitsklage auf der Grundlage des Inhalts der Klageschrift und insbesondere unter Berücksichtigung der Darlegung der Klagegründe.

Er prüft nur die angefochtenen Bestimmungen, gegen die sich ein Klagegrund richtet.

B.4.2. Die in der Klageschrift dargelegten Klagegründe sind in der Tat nur gegen die Artikel 24 und 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 gerichtet.

Der Gerichtshof beschränkt folglich seine Prüfung auf diese Bestimmungen.

*In Bezug auf die Zulässigkeit*

B.5. Die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt macht die Unzulässigkeit der Klage wegen fehlenden Interesses geltend. Sie bestreitet in erster Linie das Interesse der zweiten und dritten klagenden Partei mit dem Argument, dass die angefochtenen Bestimmungen ihren Gesellschaftszweck nicht beeinflussen würden. Sie bestreitet sodann das Interesse der dritten und vierten klagenden Partei, weil sie der Auffassung ist, dass Elektrosensibilität keine anerkannte Krankheit sei und daher auch nicht ärztlich attestiert werden könne. Schließlich unterscheide sich das Interesse der fünften klagenden Partei, die nicht anführt, elektrosensibel zu sein, nicht von demjenigen der Bürger im Allgemeinen.

B.6.1. Die Verfassung und das Sondergesetz vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof erfordern, dass jede natürliche oder juristische Person, die eine Nichtigkeitsklage erhebt, ein Interesse nachweist. Das erforderliche Interesse liegt nur bei jenen Personen vor, deren Situation durch die angefochtene Rechtsnorm unmittelbar und ungünstig beeinflusst werden könnte.

B.6.2. Wenn eine Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, die sich nicht auf ihr persönliches Interesse beruft, vor dem Gerichtshof auftritt, ist es erforderlich, dass ihr satzungsmäßiger Zweck besonderer Art ist und sich daher vom allgemeinen Interesse unterscheidet, dass sie ein kollektives Interesse vertritt, dass die angefochtene Rechtsnorm ihren Zweck beeinträchtigen kann und dass es sich schließlich nicht zeigt, dass dieser Zweck nicht oder nicht mehr tatsächlich erstrebt wird.

B.7.1. Die Nichtigkeitsklage ist von einer Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, einem Berufsverband und drei natürlichen Personen erhoben worden.

B.7.2. Der satzungsmäßige Zweck der ersten klagenden Partei besteht in « der Schaffung eines hochwertigen Lebensumfeldes in der Stadt für die Einwohner », was insbesondere « die Bekämpfung von Verschmutzungen und Immissionen sowie die Verbesserung der Umwelt » und « die gemeinsame Beteiligung der Bürger an der Definition und Verteidigung ihrer Umwelt » beinhaltet, was ein Nachdenken über den Sinn des Einsatzes von intelligenten Strom- und Gaszählern umfassen kann. Die Ordonnanz vom 23. Juli 2018 kann folglich den satzungsmäßigen Zweck der ersten klagenden Partei beeinflussen.

B.7.3. Da die erste klagende Partei ein Interesse an der Klageerhebung hat, ist nicht zu prüfen, ob die anderen klagenden Parteien ebenfalls ein Interesse an der Klageerhebung haben.

B.7.4. Die Klage ist zulässig

## *Zur Hauptsache*

### *In Bezug auf den ersten Klagegrund*

B.8.1. Die klagenden Parteien leiten einen ersten Klagegrund ab aus einem Verstoß gegen die Artikel 10, 11 und 23 der Verfassung, Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention, die Artikel 2, 3 Absatz 3 Unterabsatz 2 und 9 des Vertrags über die Europäische Union und die Artikel 20 und 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union.

B.8.2. Aus der Klageschrift geht hervor, dass sich der Klagegrund gegen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, insofern er einen Artikel 24<sup>ter</sup> §§ 1 und 2 in die Ordonnanz vom 19. Juli 2001 einfügt, und gegen Artikel 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, insofern er einen Artikel 18<sup>ter</sup> §§ 1 und 2 in die Ordonnanz vom 1. April 2004 einfügt, richtet.

B.9.1. Nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte kann Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention nicht unabhängig gesehen werden, da er ausschließlich in Bezug auf die « Wahrnehmung der Rechte und Freiheiten » gilt, die in der Konvention anerkannt sind (EuGHMR, Große Kammer, 19. Februar 2013, *X und andere gegen Österreich*, § 94).

Die klagenden Parteien berufen sich nicht auf andere Bestimmungen der Europäischen Menschenrechtskonvention in Verbindung mit deren Artikel 14. Der Klagegrund ist somit unzulässig, insofern er aus einem Verstoß gegen Artikel 14 dieser Konvention abgeleitet ist.

B.9.2. Außerdem weisen die klagenden Parteien nicht nach, inwiefern die Artikel 2, 3 Absatz 3 Unterabsatz 2 und 9 des Vertrags über die Europäische Union verletzt würden. Hingegen beabsichtigen die klagenden Parteien nachzuweisen, inwiefern Artikel 23 der Verfassung verletzt würde.

B.10. Folglich prüft der Gerichtshof den Klagegrund nur insoweit, als er aus einem Verstoß gegen die Artikel 10, 11 und 23 der Verfassung in Verbindung mit den Artikeln 20 und 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union, die ebenfalls den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung gewährleisten, abgeleitet ist.

### *Erster Teil*

B.11. Die klagenden Parteien bemängeln den Umstand, dass die angefochtenen Artikel 24 und 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 ohne vernünftige Rechtfertigung einen differenzierten Einsatz der intelligenten Strom- und Gaszähler regeln würden, das heißt einen Einsatz, der vorrangig auf bestimmte Benutzerkategorien des Strom- und Gasnetzes unter Ausschluss von anderen abziele.

Insbesondere wird das Bestehen von « prioritären Nischen » sowie die Möglichkeit bemängelt, gemäß den angefochtenen Artikeln 24 und 67 nach einer spezifischen Querschnittsstudie der Regulierungskommission für Energie in der Region Brüssel-Hauptstadt (BRUGEL) und nach einer öffentlichen Untersuchung und einer Parlamentsdebatte eventuelle neue Benutzerkategorien zu bestimmen.

B.12.1. Durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 wird Artikel 24<sup>ter</sup> der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 in der folgenden Fassung wieder aufgenommen:

« § 1er. Tout en tenant compte de l'intérêt général et dans la mesure où cela est techniquement possible, financièrement raisonnable et proportionné compte tenu des économies d'énergie potentielles, le gestionnaire du réseau de distribution installe progressivement des compteurs intelligents sur le réseau de distribution conformément aux niches obligatoires suivantes :

1° lorsqu'un compteur est remplacé, à moins que cela ne soit pas techniquement possible ou rentable au regard des économies potentielles estimées à long terme;

2° lorsqu'il est procédé à un raccordement dans un bâtiment neuf ou un bâtiment faisant l'objet de travaux de rénovation importants, tels que définis dans la directive 2010/31/UE.

Tout en tenant compte de l'intérêt général et dans la mesure où cela est techniquement possible, financièrement raisonnable et proportionné compte tenu des économies d'énergie potentielles, le gestionnaire du réseau de distribution peut installer également progressivement des compteurs intelligents sur le réseau de distribution conformément aux niches prioritaires suivantes et précisées dans le plan d'investissement visé à l'article 12 :

1° lorsque l'utilisateur du réseau de distribution dispose d'un véhicule électrique et le signale au gestionnaire du réseau de distribution; en ce cas, un compteur intelligent est installé dans l'immeuble dans lequel il a son domicile;

2° lorsque l'utilisateur du réseau de distribution a une consommation annuelle dépassant les 6.000 kWh par an;

3° lorsque l'utilisateur du réseau de distribution dispose d'une unité de stockage susceptible de réinjecter de l'électricité sur le réseau de distribution ou d'une pompe à chaleur;

4° lorsque les clients finals offrent leur flexibilité via un opérateur de flexibilité;

5° lorsqu'un utilisateur du réseau de distribution le demande, à moins que cela ne soit pas techniquement possible ou financièrement raisonnable et proportionné compte tenu des économies d'énergie potentielles;

6° lorsque l'utilisateur du réseau de distribution est prosumer ou peut réinjecter de l'électricité sur le réseau.

A la condition qu'une étude spécifique et transversale de Brugel démontre l'opportunité économique, environnementale et sociale du développement de compteurs intelligents pour chaque niche visée à l'article 24<sup>ter</sup>, alinéas 1er et 2, ainsi que, le cas échéant, pour chaque nouvelle catégorie de bénéficiaires éventuels, et après débat au Parlement, le Gouvernement peut déterminer d'autres cas dans lesquels le gestionnaire du réseau de distribution installe des compteurs intelligents ainsi que leurs modalités d'installation.

Brugel soumet cette étude à consultation publique.

§ 2. Dans le cas des niches définies à l'art. 24<sup>ter</sup>, § 1er, nul ne peut refuser l'installation ou le maintien d'un compteur intelligent. Une fois un compteur installé, nul ne peut en demander la suppression.

Le gestionnaire du réseau de distribution communique à l'utilisateur du réseau son intention d'installer un compteur intelligent deux mois avant la date de l'installation. Cette communication est accompagnée d'éléments de sensibilisation et d'information sur les compteurs intelligents. Il y est notamment précisé les normes de qualité du produit, la puissance de rayonnement électromagnétique du produit, la possibilité de les rendre ou non communicants et les dispositions garantissant la protection de la vie privée à l'égard des traitements de données à caractère personnel. Le Gouvernement fixe le contenu des modalités d'application de ce dispositif de communication.

Pour les clients finals visés au § 1er, alinéa 1, 1° et 2°, et alinéa 2, 5°, le gestionnaire du réseau ne peut collecter des données personnelles à distance et poser des actes à distance qu'après en avoir eu l'autorisation expresse et écrite du client final identifié pour le point de fourniture. Cette obligation s'impose également lorsqu'un nouveau client final est identifié sur un point de fourniture, indépendamment du choix effectué par le client final précédemment identifié sur le point de fourniture. Elle est révoquée sur simple demande de l'utilisateur de réseau. Dans un cas comme dans l'autre, sa volonté prend effet endéans les 15 jours ouvrables. Pour garantir les droits du consommateur, le Gouvernement peut préciser les modalités de notification par l'utilisateur du réseau de sa volonté de partage de ses données personnelles au gestionnaire du réseau.

Pour les clients finals visés au § 1 alinéa 2, 1° à 4°, et 6°, le gestionnaire du réseau peut collecter des données personnelles à distance. Sur la base de critères objectifs et non

discriminatoires soumis à Brugel, le gestionnaire du réseau peut poser des actes à distance afin d'assurer le fonctionnement sécurisé du réseau et son exploitation. Le client final peut toutefois s'opposer à la collecte de données personnelles à distance. Sa volonté prend effet endéans les 15 jours ouvrables. Pour garantir les droits du consommateur, le Gouvernement peut préciser les modalités de notification par l'utilisateur du réseau de sa volonté de partage de ses données personnelles au gestionnaire du réseau.

Après une étude indépendante et comparative visant à dégager un diagnostic objectif de l'électrosensibilité et à définir son impact sur le plan sanitaire en Région bruxelloise, réalisée par un comité d'experts, dans un délai de trois ans après l'entrée en vigueur de la présente ordonnance, le Gouvernement fixe le cas échéant les cas et les modalités selon lesquels le gestionnaire du réseau de distribution prévoit des solutions technologiques alternatives à l'intérieur des domiciles, pour toute personne qui se dit électrosensible et qui le demande.

[...] ».

B.12.2. Der angefochtene Artikel 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 fügt einen Artikel 18<sup>ter</sup> in die Ordonnanz vom 1. April 2004 ein, der bestimmt:

« § 1. Tout en prenant compte de l'intérêt général et dans [la] mesure où cela est techniquement possible, financièrement raisonnable et proportionné compte tenu des économies d'énergie potentielles, le gestionnaire du réseau de distribution peut installer progressivement des compteurs intelligents sur le réseau de distribution conformément aux niches obligatoires suivantes :

1° lorsqu'un compteur existant est remplacé, à moins que cela ne soit pas techniquement possible ou rentable au regard des économies potentielles estimées à long terme;

2° lorsqu'il est procédé à un raccordement dans un bâtiment neuf ou qu'un bâtiment fait l'objet de travaux de rénovation importants, tels que définis dans la directive 2010/31/UE.

Le gestionnaire peut installer également des compteurs intelligents sur le réseau de distribution lorsqu'un utilisateur le demande, à moins que cela ne soit pas techniquement possible ou financièrement raisonnable et proportionné.

À la condition qu'une étude spécifique et transversale de Brugel démontre l'opportunité économique, environnementale et sociale du développement de compteurs intelligents dans les cas visés à l'alinéa 1<sup>er</sup> ainsi que, le cas échéant, pour chaque nouvelle catégorie de bénéficiaires éventuels, et après débat au Parlement, le Gouvernement peut déterminer d'autres cas dans lesquels le gestionnaire du réseau de distribution installe des compteurs intelligents ainsi que leurs modalités d'installation. Brugel soumet cette étude à consultation publique.

§ 2. Dans le cas des niches définies à l'art. 18 § 1<sup>er</sup>, nul ne peut refuser l'installation ou le maintien d'un compteur intelligent. Une fois le compteur installé, nul ne peut demander sa suppression.

Le gestionnaire du réseau de distribution communique à l'utilisateur du réseau son intention d'installer un compteur intelligent deux mois avant la date de l'installation. Cette



communication est accompagnée d'éléments de sensibilisation et d'information sur les compteurs intelligents. Il y est notamment précisé les normes de qualité du produit, la puissance de rayonnement électromagnétique du produit, la possibilité de les rendre ou non communicants et les dispositions garantissant la protection de la vie privée à l'égard des traitements de données à caractère personnel. Le Gouvernement fixe le contenu des modalités d'application de ce dispositif de communication.

Pour les clients finals visés au § 1er, 1° et 2°, le gestionnaire du réseau ne peut collecter des données personnelles à distance et poser des actes à distance qu'après avoir eu l'autorisation expresse et écrite du client final identifié pour le point de fourniture. Cette obligation s'impose également lorsqu'un nouveau client final est identifié sur un point de fourniture, indépendamment du choix effectué par le client final précédemment identifié sur le point de fourniture. Elle est révoquée sur simple demande de l'utilisateur du réseau. Dans un cas comme dans l'autre, sa volonté prend effet endéans les 15 jours ouvrables. Pour garantir les droits du consommateur, le Gouvernement peut préciser les modalités de notification par l'utilisateur du réseau de sa volonté de partage de ses données personnelles au gestionnaire du réseau.

[...] ».

B.12.3.1. Nach Artikel 24ter § 1 Absätze 1 und 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 18ter § 1 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2004 installieren die Verteilernetzbetreiber schrittweise, unter Berücksichtigung des Allgemeininteresses und soweit dies technisch machbar und im Hinblick auf potenzielle Energieeinsparungen finanziell vernünftig und angemessen ist, intelligente Strom- und Gaszähler im Netz für bestimmte Kategorien oder « Nischen » von Netzbenutzern.

B.12.3.2. Was das Stromnetz betrifft, werden die Kategorien oder « Nischen » von Benutzern, bei denen der Verteilernetzbetreiber schrittweise intelligente Zähler installieren muss oder kann, in Artikel 24ter § 1 Absätze 1 und 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 bestimmt.

Es handelt sich einerseits um « obligatorische Nischen », die aus Netzbenutzern bestehen,

- deren Zähler ersetzt wird, außer in Fällen, in denen dies technisch nicht machbar oder im Vergleich zu den langfristig potenziellen Einsparungen nicht kostenwirksam ist;
- für die ein neuer Anschluss in einem neuen Gebäude oder in einem Gebäude, das größeren Renovierungen unterzogen wird, eingerichtet wird.

Für diese Benutzer erfolgt die Einrichtung eines intelligenten Stromzählers systematisch schrittweise (Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 1 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001).

Es handelt sich andererseits um « prioritäre Nischen », die aus Netzbenutzern bestehen,

- die ein Elektrofahrzeug haben und dies dem Verteilernetzbetreiber mitteilen;
- deren Jahresverbrauch 6 000 kWh übertrifft;
- die eine Speichereinheit, mit der Strom in das Verteilernetz eingespeist werden kann, oder eine Wärmepumpe haben;
- die als Endverbraucher ihre Flexibilität über einen Anbieter von Flexibilitätsdiensten anbieten;
- die es beantragen, außer in Fällen, in denen dies technisch nicht machbar oder im Vergleich zu den langfristig potenziellen Einsparungen nicht kostenwirksam ist;
- die « Prosumer » sind oder Strom in das Netz einspeisen können.

Für diese Netzbenutzer kann der Verteilernetzbetreiber schrittweise intelligente Stromzähler in dem Netz einrichten (Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001).

Im Hinblick auf diese schrittweise Einrichtung von intelligenten Stromzählern für diese Benutzer muss der Verteilernetzbetreiber die in Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 erwähnten « prioritären Nischen » in dem in Artikel 12 derselben Ordonnanz erwähnten Investitionsplan angeben. Dieser Fünfjahres-Investitionsplan des Verteilernetzbetreibers unterliegt der Aufsicht und Kontrolle der Regulierungskommission für Energie in der Region Brüssel-Hauptstadt (BRUGEL) und muss nach Artikel 12 § 3 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 von der Regierung genehmigt werden. In diesem Investitionsplan müssen « der Stand der Studien, Projekte und Umsetzungen von intelligenten Netzen und intelligenten Zählern » und die « für den möglichen Einsatz dieser Zähler identifizierten prioritären Nischen » vorgesehen werden (Artikel 12 § 1 Absatz 3 Nrn. 8 und 9 der Ordonnanz

vom 19. Juli 2001, abgeändert durch Artikel 12 Nr. 1 Buchstaben c) und d) der Ordonnanz vom 23. Juli 2018).

B.12.3.3. Was das Gasnetz betrifft, kann der Verteilernetzbetreiber schrittweise intelligente Zähler für die Kategorien oder « Nischen » von Benutzern installieren, die in Artikel 18<sup>ter</sup> § 1 Absätze 1 und 2 der Ordonnanz vom 1. April 2004 bestimmt sind.

Es handelt sich einerseits um « obligatorische Nischen », die aus Netzbenutzern bestehen,

- deren Zähler ersetzt wird, außer in Fällen, in denen dies technisch nicht machbar oder im Vergleich zu den langfristig potenziellen Einsparungen nicht kostenwirksam ist;

- für die ein neuer Anschluss in einem neuen Gebäude oder in einem Gebäude, das größeren Renovierungen unterzogen wird, eingerichtet wird.

Für diese Benutzer kann die Einrichtung eines intelligenten Gaszählers schrittweise erfolgen (Artikel 18<sup>ter</sup> § 1 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2004).

Es handelt sich andererseits um Netzbenutzer, die die Einrichtung eines intelligenten Zählers beantragen. Für diese Netzbenutzer kann der Verteilernetzbetreiber ebenfalls intelligente Stromzähler im Netz einrichten, außer in Fällen, in denen dies technisch nicht machbar oder im Vergleich zu den langfristig potenziellen Einsparungen nicht kostenwirksam ist (Artikel 18<sup>ter</sup> § 1 Absatz 2 der Ordonnanz vom 1. April 2004).

B.12.3.4. Neben diesen Benutzerkategorien, die jeweils in den vorerwähnten Artikeln 24<sup>ter</sup> und 18<sup>ter</sup> erwähnt werden, kann die Regierung nach einer Parlamentsdebatte andere Fälle, in denen der Verteilernetzbetreiber intelligente Zähler einrichtet, sowie die Modalitäten ihrer Einrichtung bestimmen.

Diese Bestimmung von neuen Kategorien von Netzbenutzern für die Einrichtung von intelligenten Zählern darf erst nach einer spezifischen Querschnittstudie von BRUGEL erfolgen, die der öffentlichen Anhörung unterliegt und die die wirtschaftliche, ökologische und soziale Zweckmäßigkeit des Einsatzes von intelligenten Zählern für die jeweils in Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absätze 1 und 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 oder in Artikel 18<sup>ter</sup> § 1 Absatz 1 der

Ordonnanz vom 1. April 2004 erwähnten Fälle sowie gegebenenfalls für jede neue Kategorie von eventuellen Begünstigten zeigt (Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 3 der Ordonnanz vom 19. Juli 2011 und Artikel 18<sup>ter</sup> § 1 Absatz 3 der Ordonnanz vom 1. April 2004).

B.13. Der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließt nicht aus, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Kategorien von Personen eingeführt wird, soweit dieser Unterschied auf einem objektiven Kriterium beruht und in angemessener Weise gerechtfertigt ist.

Das Vorliegen einer solchen Rechtfertigung ist im Hinblick auf Zweck und Folgen der beanstandeten Maßnahme sowie auf die Art der einschlägigen Grundsätze zu beurteilen; es wird gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen, wenn feststeht, dass die eingesetzten Mittel in keinem angemessenen Verhältnis zum verfolgten Zweck stehen.

B.14.1. Wenn ein Verstoß gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung angeführt wird, muss in der Regel präzisiert werden, welche Kategorien von Personen miteinander zu vergleichen sind und in welcher Hinsicht die angefochtenen Bestimmungen eine diskriminierende Ungleichbehandlung hervorrufen.

Diese Voraussetzungen sind unter anderem notwendig, um sicherzustellen, dass die anderen Verfahrensparteien die Möglichkeit erhalten, die Argumente der klagenden Partei zu erwidern, wofür eine klare und unzweideutige Darlegung der Klagegründe unentbehrlich ist.

B.14.2. Die klagenden Parteien geben die zu vergleichenden Personenkategorien nicht an und beanstanden nur die Richtigkeit und Relevanz der Entscheidung des Brüsseler Gesetzgebers, einen schrittweisen Einsatz der intelligenten Stromzähler durch die Verteilernetzbetreiber vorzusehen.

B.14.3. Aus den Verfahrensunterlagen geht jedoch hervor, dass die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt, die Wallonische und die Flämische Regierung sowie die intervenierende Partei « Sibelga » verstanden haben, dass die klagenden Parteien den Behandlungsunterschied zwischen einerseits den Netzbenutzern, die zu einer « obligatorischen Nische » oder einer « prioritären Nische » oder zu gegebenenfalls von der Regierung festgelegten neuen Kategorien

gehören, für die eine schrittweise Einrichtung von intelligenten Zählern vorgesehen ist, und andererseits den anderen Netzbenutzern in Frage stellen.

B.15. Die Benutzer des Verteilernetzes, ob sie den Kategorien für die schrittweise Einrichtung von intelligenten Zählern angehören oder nicht, sind ausreichend vergleichbar.

B.16. Bezüglich der Zielsetzung, die mit der schrittweisen Einrichtung von intelligenten Zählern verfolgt wird, geht aus B.2.1 bis B.2.4 hervor, dass die Europäische Union es den Mitgliedstaaten auferlegt, « intelligente Messsysteme » hauptsächlich im Hinblick auf die Förderung der Energieeffizienz einzusetzen, indem den Netzbenutzern die Möglichkeit gegeben wird, aktiv am Energiemarkt mitzuwirken. Die intelligenten Zähler ermöglichen es den Netzbenutzern nämlich, genaue Kenntnis von ihrem Verbrauch oder sogar ihrer Energieerzeugung und insbesondere des exakten Zeitpunkts, zu dem dieser Verbrauch oder diese Erzeugung stattgefunden hat, zu haben. Durch diese detaillierte Kenntnis können die Benutzer ihren Verbrauch anpassen und eine Senkung ihres Energieverbrauchs anstreben.

Zudem strebt der europäische Gesetzgeber an, insbesondere dadurch, dass der Verteilernetzbetreiber den Verbrauch und die Stromeinspeisungen in das von ihm betriebene Netz genau kennt, den Anteil der erneuerbaren Energiequellen an der erzeugten Energie zu erhöhen, den Strom- und Gasverbrauch zu senken und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

B.17. Der Gerichtshof stellt diesbezüglich fest, dass die Vorteile eines Einsatzes nach Segmenten und eines Gesamtkonzeptes für die Strom- und Gasversorgung, um die Kosten für die Einrichtung zu optimieren, entsprechend der Aufforderung des europäischen Gesetzgebers in Anhang I der Richtlinie 2009/72/EG, Anhang I der Richtlinie 2009/73/EG, Anhang II der Richtlinie (EU) 2019/944 und in der Empfehlung 2012/148/EU untersucht wurden.

In den Vorarbeiten zur Ordonnanz vom 23. Juli 2018 heißt es außerdem, dass diese Studie « stattgefunden und der Europäischen Kommission im September 2012 übergeben worden ist » (*Parl. Dok.*, Parlament der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/1, S. 11).

B.18.1. Mit der Entscheidung, auf der Grundlage der für BRUGEL durchgeführten Studien die schrittweise Einrichtung von intelligenten Zählern zu regeln, verfolgt der Brüsseler

Gesetzgeber das europäische Ziel, die Energieeffizienz zu fördern und dabei zugleich dafür zu sorgen, dass ein billiges Gleichgewicht zwischen den Kosten für diese Einrichtung und den wirtschaftlichen und anderen Vorteilen für die Allgemeinheit gewährleistet ist.

B.18.2. Aufgrund der technisch komplexen Materie ist dem Brüsseler Gesetzgeber ein breiter Ermessensspielraum bei der Wahl der Kriterien für die Unterscheidung der Netzbenutzer danach, ob sie den Kategorien für die schrittweise Einrichtung von intelligenten Zählern angehören oder nicht, zuzugestehen.

B.19.1. Wie in der Begründung angegeben, sollen mit der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 « bestimmte auf die Energiemärkte anwendbaren europäischen Vorschriften wie sie in mehreren Richtlinien festgelegt sind, einbezogen werden und den aktuellen Herausforderungen des Strom- und Gasmarktes Rechnung getragen werden » (*Parl. Dok.*, Parlament der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/1, S. 1):

« Il s'agit [également] de poser un cadre pour le déploiement des compteurs intelligents. Cette nouvelle génération de compteur est appelée à être installée petit à petit et, au fil du temps, remplacera complètement la technologie électromécanique, actuellement installée, dans l'offre des fabricants de compteurs. Cette technologie dite 'intelligente', est très soutenue par la législation européenne. Ainsi, la directive 2012/27/UE impose le placement de compteurs intelligents dans les constructions neuves ou faisant l'objet de rénovations importantes et la directive 2014/94/UE prévoit, dans la mesure où cela est techniquement possible et économiquement raisonnable, que les opérations de recharge des véhicules électriques aux points de recharge ouverts au public doivent faire appel à des systèmes intelligents de mesure. Cette 'intelligence' est porteuse de nombreuses possibilités relatives notamment à la gestion dynamique des réseaux. Elle peut donc constituer une opportunité pour la qualité de la gestion du réseau, notamment dans un contexte de développement de la production électrique renouvelable décentralisée, et de l'accès à celui-ci. Néanmoins, afin d'assurer que ce déploiement bénéficie à l'ensemble des acteurs du marché, par exemple du point de vue des coûts exposés, il y a lieu de définir les principes de ce déploiement : notamment, les catégories de clientèles prioritaires. En outre, le déploiement de cette technologie doit s'opérer dans le respect de la législation sur la protection des données à caractère personnel : c'est pourquoi la présente ordonnance définit les fonctionnalités des compteurs, ainsi que les principes qui s'imposent à la gestion et au traitement des données récoltées et communiquées par ces compteurs. La présente ordonnance se base à cet égard sur les recommandations de la Commission Vie Privée.

La présente ordonnance fixe également un cadre pour le développement des services qui pourraient découler du déploiement des compteurs intelligents : notamment, les services de flexibilité. Cette flexibilité doit être entendue comme la capacité d'un client d'adapter son prélèvement ou son injection d'électricité en réponse à un signal extérieur. Cette flexibilité peut répondre à des besoins des gestionnaires de réseaux, notamment dans le cadre de leur mission d'équilibrage de l'offre et de la demande sur ces réseaux » (ebenda, S. 2).

B.19.2.1. In Bezug auf die Entwürfe der angefochtenen Artikel 24 und 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 heißt es in den Vorarbeiten:

« Il est inséré un nouvel article *24ter* dans l'ordonnance électricité qui a pour objet d'autoriser et d'encadrer le déploiement progressif des compteurs intelligents. L'article *24ter* nouveau remplace l'article *25vicies* de l'ordonnance électricité qui prévoyait le déploiement de compteurs électroniques qui n'avaient pas nécessairement toutes les fonctionnalités d'un compteur intelligent. Cet article *25vicies* est donc abrogé.

La présente ordonnance prévoit un déploiement progressif des compteurs intelligents par niches prioritaires, lesquelles sont définies dans le plan d'investissement du GRD en fonction de leurs caractéristiques spécifiques en termes opérationnels, environnemental ou de potentiels de flexibilité en production ou en consommation. Il s'agit d'identifier les segments des utilisateurs pour lesquels l'installation de compteurs intelligents présenterait de réelles opportunités soit pour le client final pris individuellement soit pour le marché bruxellois dans son ensemble.

Elle prévoit par ailleurs, en électricité, certains cas où l'installation de tels compteurs est systématique : telle l'obligation de placement lors du raccordement d'un bâtiment neuf (obligation issue de la directive 2012/27/EU).

Même si le déploiement de compteurs intelligents n'est pas prioritaire voire reste hypothétique en gaz, un nouvel article *18ter* est inséré dans l'ordonnance gaz pour prévoir la possibilité de déployer des compteurs intelligents le cas échéant aussi en gaz. Mais aucune installation obligatoire ou systématique n'est ici prescrite » (ebenda, SS. 20-21).

Es wird weiterhin erläutert:

« Même si un tel déploiement n'est pas prioritaire en gaz, cet article consacre dans l'ordonnance gaz la possibilité pour le gestionnaire du réseau de distribution (mais en aucun cas l'obligation) de déployer des compteurs intelligents » (ebenda, S. 37).

B.19.2.2. Was den schrittweisen Einsatz von intelligenten Zählern, ihre wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und den sozialen Schutz betrifft, hat die Brüsseler Ministerin für Energie diesbezüglich präzisiert:

« À l'heure actuelle déjà, et alors qu'il n'existe à ce jour aucun cadre légal relatif au déploiement et à l'utilisation des compteurs intelligents, le Gouvernement bruxellois a le pouvoir d'autoriser le déploiement des compteurs via la procédure d'approbation du plan d'investissements annuel. Dans son plan d'investissements 2018-2019, Sibelga demandait l'installation de 5.000 compteurs en 2018 sous format d'un projet pilote, 10.000 compteurs en 2019 et 2020 et 35.000 compteurs à partir de 2021. Ce plan a été approuvé par le Gouvernement.

Depuis, Sibelga a été amenée à revoir ce calendrier à savoir un déploiement de 40.000 compteurs entre 2019 à 2022 à savoir 35.000 compteurs relevant des catégories obligatoires - les compteurs installés dans les bâtiments neufs ou ayant subi une rénovation lourde, les compteurs des prosumers et des propriétaires de véhicules électriques et 5.000 compteurs réalisés dans le cadre d'un pilote. Ce plan d'investissement revu (plan 2019-2023) sera introduit en septembre et est soumis à la procédure d'approbation par le Gouvernement. Comme vous le comprenez donc, le déploiement de compteurs intelligents se cantonnera bien d'ici à l'horizon 2022 au moins à un déploiement visant les seules niches rendues obligatoires par la législation européenne ainsi qu'un groupe de quelques milliers de compteurs dans le cadre de la réalisation d'un projet pilote visant à assurer le bon fonctionnement du dispositif général ainsi qu'à en assurer la sécurité.

Je tiens en conséquent à préciser une chose. Le texte présenté aujourd'hui ne prévoit pas de déploiement généralisé à l'heure actuelle. Il vise simplement à établir un cadre dans lequel doit s'inscrire le déploiement des compteurs intelligents, quelle que soit son ampleur décidée par les autorités compétentes. Il établit les règles qui doivent régir l'installation de ces compteurs, leur fonctionnement, les règles de comptages applicables notamment. Ces règles visent donc en priorité à apporter un cadre légal aux compteurs installés de manière prioritaire à savoir :

- Ceux qui relèvent des obligations légales découlant de la directive européenne relative à l'Efficacité énergétique, soit les environs 4 à 5.000 compteurs intelligents installés par an dans les immeubles neufs et rénovés avec permis;

- Ceux installés chez les prosumers – c'est-à-dire les occupants de bâtiments équipés de panneaux photovoltaïques, les clients alimentant un véhicule électrique et les gros clients (à savoir ceux qui consomment plus de 6.000 kWh/an - kilowattheures par an).

Il est à noter que ces profils de consommateurs ont un intérêt à participer au marché de la flexibilité en cours de développement et que, par ailleurs, la pose de compteurs intelligents chez ces clients permettra au gestionnaire du réseau de minimiser les risques et les coûts de congestion sur son réseau.

Pour les autres clients, sans déterminer à ce stade si un équipement global ou par niche se révélera pertinent à l'avenir, le cadre défini dans l'ordonnance sera applicable. En cela, le présent texte pose les balises au sein desquelles devront se déployer, le cas échéant, les compteurs intelligents à Bruxelles.

Vous l'avez donc compris, le texte ici ne vise pas à statuer sur la nécessité ou l'opportunité de procéder à un déploiement plus large des compteurs intelligents au-delà des niches à ce jour obligatoires, mais bien à encadrer la situation existante et à garantir la sécurité de ce dispositif pour l'ensemble des consommateurs d'énergie bruxellois » (*Parl. Dok.*, Parlement der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/2, SS. 7-8).



B.19.2.3. Die Ermächtigung der Regierung, gegebenenfalls neue Kategorien zu bestimmen, stammt aus einem Abänderungsantrag, der folgendermaßen gerechtfertigt wurde:

« Compte tenu de l'incertitude en matière de gains économiques, énergétiques et sociaux, le déploiement de compteurs intelligents se fait par niche. Une révision ou un élargissement de ces niches prioritaires pourra advenir après une étude spécifique et transversale du régulateur démontrant l'opportunité économique, environnementale et sociale du développement de compteurs intelligents pour chaque niche ainsi que, le cas échéant, pour chaque nouvelle catégorie de bénéficiaires éventuels et dont les résultats seront soumis à une large consultation publique avant la tenue d'un débat ouvert à la société civile au Parlement.

Une attention particulière sera portée à l'impact économique et social potentiel pour le secteur résidentiel » (ebenda, SS. 145-146).

B.20.1. Aus dem Vorstehenden geht hervor, dass der Brüsseler Gesetzgeber mit der Annahme der angefochtenen Bestimmungen einen gesetzlichen Rahmen für den schrittweisen Einsatz von intelligenten Zählern, den die Europäische Union befürwortet, schaffen wollte, um für diesen Einsatz Leitplanken festzulegen und die Sicherheit und Rechte der Benutzer der betroffenen Netze zu gewährleisten.

Es kann zudem dem Brüsseler Gesetzgeber nicht vorgeworfen werden, dass er die baldige Einstellung der Produktion von mechanischen Zählern berücksichtigt hat.

B.20.2.1. Artikel 25*vicies* der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 - aufgehoben durch Artikel 34 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 - sowie Artikel 20*octiesdecies* der Ordonnanz vom 1. April 2004 - aufgehoben durch Artikel 78 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 - sahen außerdem, soweit dies technisch machbar und im Hinblick auf potenzielle Energieeinsparungen finanziell vernünftig und angemessen ist, bereits die Möglichkeit der Einrichtung eines elektronischen Zählers für jeden Endverbraucher, der dies beantragt, vor, wenn ein bestehender Zähler ersetzt wird oder wenn neue Gebäude mit Anschlüssen ausgestattet oder Gebäude größeren Renovierungen unterzogen werden.

B.20.2.2. Was das Gasnetz betrifft, geht aus den in B.19.2.1 zitierten Vorarbeiten ebenfalls hervor, dass der Brüsseler Gesetzgeber die Einrichtung solcher Zähler nicht in unmittelbarer Zukunft plant und dass der Einsatz von intelligenten Zählern nur programmatisch geregelt wird, da dieser Einsatz nicht prioritär und erst recht nicht obligatorisch ist. Daher verfügt der Netzbetreiber nur über die Möglichkeit, solche intelligenten Zähler unter Einhaltung des in

Artikel 18<sup>ter</sup> der Ordonnanz vom 1. April 2004 festgelegten gesetzlichen Rahmens in der Zukunft schrittweise zu installieren.

B.20.3.1. Zunächst stellen die angefochtenen Artikel 24 und 67, indem sie vorsehen, dass ein intelligenter Zähler installiert wird, wenn ein Zähler ersetzt wird oder wenn ein neuer Anschluss oder größere Renovierungsarbeiten vorgenommen werden, nur die Umsetzung von Artikel 9 Absatz 1 Unterabsatz 2 Buchstaben a und b der Richtlinie 2012/27/EU dar.

Diese Bestimmung sieht nämlich zwei Fälle vor, in denen « individuelle Zähler [...], die den tatsächlichen Energieverbrauch des Endkunden genau widerspiegeln und Informationen über die tatsächliche Nutzungszeit bereitstellen » – womit intelligente Zähler gemeint sind – stets bereitzustellen sind: wenn ein bestehender Zähler ersetzt wird, außer in Fällen, in denen dies technisch nicht machbar oder im Vergleich zu den langfristig geschätzten potenziellen Einsparungen nicht kostenwirksam ist (Artikel 9 Absatz 1 Unterabsatz 2 Buchstabe a) und wenn neue Gebäude mit Anschlüssen ausgestattet oder Gebäude größeren Renovierungen unterzogen werden (Artikel 9 Absatz 2 Unterabsatz 2 Buchstabe b).

Die « obligatorischen Nischen », die in den angefochtenen Artikeln erwähnt sind, entsprechen daher den Kategorien, die in der Richtlinie 2012/27/EU, die die Ordonnanz vom 23. Juli 2018 teilweise umsetzt, erwähnt sind.

B.20.3.2. Es ist außerdem offensichtlich, dass der Brüsseler Gesetzgeber die Einrichtung eines intelligenten Zählers bei den Netzbenutzern, die es beantragen, erlauben konnte (Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 2 Nr. 5 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 18<sup>ter</sup> § 1 Absatz 2 der Ordonnanz vom 1. April 2004). Es handelt sich im Übrigen um einen Anspruch jedes Netzbenutzers, der in Artikel 21 der Richtlinie (EU) 2019/944 verankert ist.

B.20.3.3. In Bezug auf die Auswahl der Netzbenutzer, die zu den « prioritären Nischen » gehören, auf die sich Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 2 Nr. 1 bis 4 und 6 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 im Hinblick auf einen schrittweisen Einsatz von intelligenten Stromzählern bezieht, ist es vernünftig gerechtfertigt, auf die Benutzer abzielen, deren Stromverbrauch hoch ist, die ein Elektrofahrzeug laden, die in das Netz eine bestimmte Menge von ihnen erzeugten Strom einspeisen oder die ihre Flexibilität für das Netz anbieten.

Wie aus den Vorarbeiten und dem Schriftsatz der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt hervorgeht, können diese Benutzer hinsichtlich einer rationellen Energienutzung am ehesten Vorteile aus einer genauen Kenntnis ihres Verbrauchs oder ihrer Stromerzeugung ziehen, die als ein erster Schritt hin zu einer besseren Kontrolle und einer Senkung des Stromverbrauchs angesehen wird. Der Brüsseler Gesetzgeber konnte daher eine höhere Akzeptanz der neuen Technologie der intelligenten Zähler bei diesen Benutzern annehmen. Außerdem besteht durchaus Grund zu der Annahme, dass die Akzeptanz gegenüber intelligenten Stromzählern bei diesen ersten Benutzern andere Benutzer dazu veranlassen kann, sich auch mit einem intelligenten Stromzähler auszustatten. Zudem handelt es sich um Netzbenutzer, die aufgrund ihres Verbrauches oder ihrer Erzeugung einen erheblichen Einfluss auf die Stromflüsse des Netzes haben, sodass es für die Verteilernetzbetreiber vorteilhaft ist, diese Flüsse zu kennen, um ihren gesetzlichen Auftrag des Netzbetriebs zu erfüllen.

B.20.3.4. Der schrittweise Einsatz von intelligenten Stromzählern wird außerdem nur bei Netzbenutzern durchgeführt, die zu den in Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 erwähnten « prioritären Nischen » gehören und im Fünfjahres-Investitionsplan des Verteilernetzbetreibers festgelegt sind, der der Aufsicht und Kontrolle von BRUGEL und der Genehmigung der Regierung nach dem in Artikel 12 § 3 derselben Ordonnanz geregelten Verfahren unterliegt.

Wie es in den in B.19.2.2 zitierten Vorarbeiten heißt, sind die ersten Netzbenutzer, die von dem schrittweisen Einsatz von intelligenten Stromzählern betroffen sind, bereits festgelegt und gehören zu den in Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 festgelegten « Nischen ».

Im Gegensatz zum Vortrag der klagenden Parteien liegt der schrittweise Einsatz der intelligenten Stromzähler somit nicht im Ermessen des Netzbetreibers.

B.20.4 Was die Ermächtigung betrifft, die der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt erteilt wird, gegebenenfalls neue Kategorien für den schrittweisen Einsatz von intelligenten Zählern zu bestimmen, die durch Artikel 24<sup>ter</sup> § 1 Absatz 3 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 18<sup>ter</sup> § 1 Absatz 3 der Ordonnanz vom 1. April 2004 vorgesehen ist, ist diese, wie in B.19.2.3 erwähnt, durch das Bestreben gerechtfertigt, den Einsatz von intelligenten Zählern in Abhängigkeit von der Energiesituation in der Region Brüssel-Hauptstadt weiterzuentwickeln, und ist mit zahlreichen Garantien versehen.

So kann die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt etwaige neue Benutzerkategorien nur nach einer spezifischen Querschnittsstudie von BRUGEL bestimmen, die die wirtschaftliche, ökologische und soziale Zweckmäßigkeit des Einsatzes von intelligenten Zählern für die bereits von dem Einsatz betroffenen Benutzerkategorien sowie für jede neue Kategorie von eventuellen Begünstigten zeigt. Sodann unterliegt diese Studie der öffentlichen Anhörung. Schließlich darf die Bestimmung von neuen Kategorien erst nach einer Parlamentsdebatte erfolgen.

B.21. Weder die Auswahl der obligatorischen oder prioritären Nischen für den Einsatz von intelligenten Zählern noch die Ermächtigung der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt haben unverhältnismäßige Folgen.

Die Netzbenutzer, die nicht von dem prioritären Einsatz von intelligenten Zählern betroffen sind, können jederzeit das Anbringen eines solchen Zählers beantragen. In Bezug auf die Netzbenutzer, denen das Anbringen eines intelligenten Zählers auferlegt wird oder die vorrangig von dem schrittweisen Einsatz betroffen sind, hat der Brüsseler Gesetzgeber Möglichkeiten, im Fall der technischen Unmöglichkeit, des im Hinblick auf potenzielle Energieeinsparungen fehlenden vernünftigen und angemessenen Verhältnisses von dem Einsatz abzuweichen, vorgesehen.

Schließlich unterliegt die Umsetzung des Fünfjahres-Investitionsplans, in dem insbesondere der Stand der intelligenten Stromzähler und die prioritären Nischen, die für den eventuellen Einsatz dieser Zähler identifiziert wurden, festgelegt werden, der Aufsicht und Bewertung durch BRUGEL (Artikel 12 § 3 Absatz 6 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001).

B.22. Folglich entbehren der schrittweise Einsatz von intelligenten Stromzählern, wie er durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 geregelt ist, und der schrittweise Einsatz von intelligenten Gaszählern, wie er durch den angefochtenen Artikel 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 geplant ist, nicht einer vernünftigen Rechtfertigung.

B.23. Der erste Teil des ersten Klagegrunds ist unbegründet.

## Zweiter Teil

B.24. Die klagenden Parteien führen an, dass Artikel 24<sup>ter</sup> § 2 Absatz 1 der Ordonnanz vom 19. Juli 2011, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, und Artikel 18<sup>ter</sup> § 2 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2014, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 57 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, gegen die im Klagegrund erwähnten Bestimmungen verstießen, insofern sie es dem Netzbenutzer untersagten, dem Anbringen eines intelligenten Stromzählers zu widersprechen und dessen Beseitigung zu verlangen, ohne Gefahr zu laufen, sein Recht auf Zugang zum Netz nicht mehr ausüben zu können.

B.25. In den Vorarbeiten heißt es:

« En vertu du nouvel article 24<sup>ter</sup>, § 2 et du nouvel art. 18<sup>ter</sup>, § 2, un client final ne peut pas refuser le placement d'un compteur intelligent ou en demander la suppression. Cette disposition a pour objectif de ne pas entraver le déploiement progressif des compteurs intelligents » (*Parl. Dok.*, Parlament der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/1, S. 21).

B.26. Artikel 23 der Verfassung bestimmt, dass jeder das Recht hat, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Zu diesem Zweck gewährleisten die jeweiligen Gesetzgeber unter Berücksichtigung der entsprechenden Verpflichtungen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte und bestimmen die Bedingungen für ihre Ausübung. Artikel 23 der Verfassung bestimmt nicht, was diese Rechte beinhalten, die lediglich als Grundsatz festgehalten werden, wobei es dem jeweiligen Gesetzgeber obliegt, diese Rechte gemäß Absatz 2 dieses Artikels unter Berücksichtigung der entsprechenden Verpflichtungen zu garantieren.

Artikel 23 der Verfassung enthält eine Stillhalteverpflichtung, die dem entgegensteht, dass der zuständige Gesetzgeber das durch die anwendbaren Rechtsvorschriften gebotene Schutzmaß erheblich verringert, ohne dass es hierfür Gründe gibt, die mit dem Allgemeininteresse zusammenhängen.

B.27. Selbst wenn die angefochtene Bestimmung gegen eines der durch Artikel 23 der Verfassung gewährleisteten Grundrechte verstoßen würde – wobei das Recht von den

klagenden Parteien in ihrer Klageschrift nicht genauer angegeben wurde –, und ohne dass es notwendig wäre zu prüfen, ob dieser eventuelle Verstoß zu einem erheblichen Rückschritt für den durch ein solches Recht gebotenen Schutz führt, existieren auf jeden Fall Gründe des Allgemeininteresses, die diesen Rückschritt rechtfertigen.

Bei der Regelung des Einsatzes von intelligenten Stromzählern in der Region Brüssel-Hauptstadt musste der Brüsseler Gesetzgeber nämlich das auf europäischer Ebene festgelegte Ziel, einen breiten Einsatz von intelligenten Zählern zu regeln, um, wie in B.18 erwähnt, eine bessere Energieeffizienz unter Wahrung eines Gleichgewichts zwischen den Kosten und den Gewinnen dieses Einsatzes zu erreichen, berücksichtigen. Um dieses Ziel zu erreichen, entbehrt es nicht einer vernünftigen Rechtfertigung, wenn vorgesehen wird, dass der Netzbenutzer dem Anbringen eines intelligenten Stromzählern weder widersprechen, noch dessen Entfernung aus einem anderen Grund als einer Elektrosensibilität verlangen kann.

B.28. Artikel 24<sup>ter</sup> § 2 letzter Absatz der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmt:

« Après une étude indépendante et comparative visant à dégager un diagnostic objectif de l'électrosensibilité et à définir son impact sur le plan sanitaire en Région bruxelloise, réalisée par un comité d'experts, dans un délai de trois ans après l'entrée en vigueur de la présente ordonnance, le Gouvernement fixe le cas échéant les cas et les modalités selon lesquels le gestionnaire du réseau de distribution prévoit des solutions technologiques alternatives à l'intérieur des domiciles, pour toute personne qui se dit électrosensible et qui le demande ».

Diese Bestimmung ist Gegenstand des dritten Klagegrunds und wird nachstehend genauer geprüft.

#### *In Bezug auf den zweiten Klagegrund*

B.29. Die klagenden Parteien leiten einen zweiten Klagegrund ab aus einem Verstoß gegen Artikel 22 der Verfassung, Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention, die Artikel 2, 3 Absatz 2 und 6 des Vertrags über die Europäische Union, die Artikel 7 und 8 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union, die Artikel 5, 6 und 13 der Richtlinie 2002/58/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Juli 2002 « über die Verarbeitung personenbezogener Daten und den Schutz der Privatsphäre in der

elektronischen Kommunikation (Datenschutzrichtlinie für elektronische Kommunikation) » und die Artikel 5, 6, 7, 17, 18, 21, 22 und 32 der Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 « zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung) » (nachstehend: Datenschutz-Grundverordnung).

B.30.1. Aus der Klageschrift geht hervor, dass der Klagegrund gegen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 gerichtet ist, insofern er einen Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 in die Ordonnanz vom 19. Juli 2001 einfügt, und gegen Artikel 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, insofern er einen Artikel 18<sup>ter</sup> § 4 in die Ordonnanz vom 1. April 2004 einfügt.

B.30.2. Die klagenden Parteien legen nicht dar, inwiefern ein Verstoß gegen das Recht auf Achtung des Privatlebens, das in Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention und in den Artikeln 7 und 8 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union verankert ist und das Recht auf den Schutz personenbezogener Daten umfasst, auf andere Weise als durch einen Verstoß gegen die Artikel 5, 6 und 17 der Datenschutz-Grundverordnung vorliegen würde.

B.30.3. Folglich beschränkt der Gerichtshof seine Prüfung auf die angefochtenen Bestimmungen anhand von Artikel 22 der Verfassung in Verbindung mit den Artikeln 5, 6 und 17 der Datenschutz-Grundverordnung.

### *Erster Teil*

B.31. Die klagenden Parteien führen an, dass es die angefochtenen Bestimmungen dem Verteilernetzbetreiber erlauben würden, die von intelligenten Stromzählern stammenden Informationen zur Durchführung « seiner gesetzlichen oder ordnungsmäßigen Aufgaben » (« missions légales ou réglementaires ») zu verarbeiten, während die Datenschutz-Grundverordnung die Möglichkeit vorsehe, diese Informationen rechtmäßig nur zu verwenden, um die Einhaltung einer « rechtlichen Verpflichtung » (« obligation légale ») zu gewährleisten. Der Begriff der « rechtlichen Verpflichtung » in der Verordnung sei weniger weit gefasst als der der « gesetzlichen oder ordnungsmäßigen Aufgaben », der in der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 verwendet werde.

B.32.1.1. Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmt:

« Le gestionnaire du réseau est, seul ou conjointement avec une ou plusieurs sociétés exploitantes selon les modalités définies en vertu du règlement technique, responsable du traitement des données à caractère personnel fournies par les compteurs intelligents. En cette qualité, il veille à la conformité des compteurs intelligents aux normes techniques applicables, à la sécurité du réseau intelligent et de la communication des données, ainsi qu'à la garantie de la protection de la vie privée des utilisateurs du réseau, notamment dans le traitement des données à caractère personnel.

Les compteurs et réseaux intelligents doivent être conçus de manière à éviter la destruction accidentelle ou illicite, la perte accidentelle, la divulgation, la diffusion, l'accès et la modification des données à caractère personnel dès la conception.

Le gestionnaire du réseau de distribution ne peut traiter les informations disponibles sur un compteur intelligent que pour réaliser ses missions légales ou réglementaires, notamment pour le développement du réseau de distribution ainsi que la détection et la facturation des consommations d'électricité non facturées par un fournisseur.

Ne seront collectées et traitées que les données à caractère personnel adéquates, pertinentes et limitées à ce qui est nécessaire au regard des finalités autorisées par la présente ordonnance et pour lesquelles elles ont été collectées. Le Gouvernement établit une liste de ces données, primaires ou dérivées.

Les données à caractère personnel ne peuvent être conservées que le temps nécessaire à la réalisation des finalités pour lesquelles elles ont été collectées. En tout état de cause ce délai ne pourra excéder dix ans.

Les données à caractère personnel sont rendues anonymes dès que leur individualisation n'est plus nécessaire pour la réalisation des finalités pour lesquelles elles ont été collectées.

Sont interdits, tous traitements de données de comptage à caractère personnel ayant les finalités suivantes :

- 1° le commerce de données de comptage à caractère personnel;
- 2° le commerce d'informations ou profils énergétiques établis statistiquement à partir des données de comptage à caractère personnel mesurées périodiquement par le gestionnaire du réseau qui permettent de déduire les comportements de consommation du client final;
- 3° l'établissement de 'listes noires' des clients finals par un traitement automatisé d'informations nominatives concernant les fraudeurs et mauvais payeurs ».



B.32.1.2. Artikel 18<sup>ter</sup> § 4 der Ordonnanz vom 1. April 2004, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmt:

« Le gestionnaire du réseau est, seul ou conjointement avec une ou plusieurs sociétés exploitantes selon les modalités définies en vertu du règlement technique, responsable du traitement des données à caractère personnel fournies par les compteurs intelligents. En cette qualité, il veille à la conformité des compteurs intelligents aux normes techniques applicables, à la sécurité du réseau intelligent et de la communication des données, ainsi qu'à la garantie de la protection de la vie privée des utilisateurs du réseau, notamment dans le traitement des données à caractère personnel.

Les compteurs et réseaux intelligents doivent être conçus de manière à éviter la destruction accidentelle ou illicite, la perte accidentelle, la divulgation, la diffusion, l'accès et la modification des données à caractère personnel dès la conception.

Le gestionnaire du réseau de distribution ne peut traiter les informations disponibles sur un compteur intelligent que pour réaliser ses missions légales ou réglementaires, notamment pour le développement du réseau de distribution ainsi que la détection et la facturation des consommations d'électricité non facturées par un fournisseur.

Ne seront collectées et traitées que les données à caractère personnel adéquates, pertinentes et limitées à ce qui est nécessaire au regard des finalités autorisées par la présente ordonnance et pour lesquelles elles ont été collectées. Le Gouvernement établit une liste de ces données, primaires ou dérivées.

Les données à caractère personnel ne peuvent être conservées que le temps nécessaire à la réalisation des finalités pour lesquelles elles ont été collectées. En tout état de cause ce délai ne pourra excéder cinq ans.

Les données à caractère personnel sont rendues anonymes dès que leur individualisation n'est plus nécessaire pour la réalisation des finalités pour lesquelles elles ont été collectées.

Sont interdits, tous traitements de données de comptage à caractère personnel ayant les finalités suivantes :

1° le commerce de données de comptage à caractère personnel;

2° le commerce d'informations ou profils énergétiques établis statistiquement à partir des données de comptage à caractère personnel mesurées périodiquement par le gestionnaire du réseau qui permettent de déduire les comportements de consommation du client final;

3° l'établissement de 'listes noires' des clients finals par un traitement automatisé d'informations nominatives concernant les fraudeurs et mauvais payeurs ».

B.32.2.1. In Bezug auf den rechtlichen Rahmen für die Einrichtung von intelligenten Zählern und den Schutz der von diesen Zählern stammenden personenbezogenen Daten heißt es in der Begründung:

« Les missions et obligations du gestionnaire de réseau de distribution sont également explicitées. En outre, dans la mesure où les compteurs intelligents permettent de collecter davantage de données de comptage que les compteurs électromécaniques, un cadre strict pour la protection, la gestion, l'utilisation et la conservation de ces données est également établi. Certaines finalités – notamment commerciales ou de ' fichage ' – de traitement des données de comptage à caractère personnel sont également exclues. Enfin, il est prévu les conditions d'information que le gestionnaire du réseau de distribution devra respecter vis-à-vis du client final » (*Parl. Dok.*, Parlement der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/1, S. 7).

B.32.2.2. Es wird weiterhin erläutert:

« [Les] articles 24<sup>ter</sup> et 18<sup>ter</sup> nouveaux prévoient des garde-fous en vue de garantir le droit au respect de la vie privée à chaque client final, conformément aux recommandations de la Commission vie privée – (recommandation 04/2011). Ces garde-fous ne portent pas préjudice aux mesures qui doivent être prises en vertu de la réglementation relative à la protection des données à caractère personnel.

[...]

Or, les compteurs et réseaux intelligents permettent de collecter davantage de données de comptage que les compteurs électromécaniques classiques, qui, lorsqu'elles se rapportent à des personnes physiques, constituent des données à caractère personnel, au sens de la législation relative à la vie privée :

- les index de consommation qui permettent de calculer la consommation d'énergie;
- les données mesurant la qualité de l'alimentation énergétique fournie à l'utilisateur du réseau; et
- la courbe de charge constituée d'un relevé à intervalles réguliers de la consommation énergétique de l'utilisateur du réseau.

Sans révéler des informations fines sur les usages et les appareils des consommateurs, les compteurs et réseaux intelligents permettent donc le traitement d'un nombre accru de données à caractère personnel, de nature sensible.

Lorsque ce traitement est réalisé par le gestionnaire du réseau de distribution seul ou conjointement avec ses filiales d'exploitation, dans les conditions fixées par le règlement technique, pour assurer ses missions d'intérêt général, le traitement reposera sur un traitement légitime au sens de l'article 5, b), c) et e), de la loi du 8 décembre 1992 relative à la protection de la vie privée à l'égard des traitements de données à caractère personnel. Lorsque ce traitement est réalisé par un tiers, le traitement devra reposer sur le consentement explicite du client final, conformément à l'article 5, a), de la loi du 8 décembre 1992. La pratique courante consistant à donner son ' consentement ' via une clause dans les conditions générales ne peut plus être retenue comme étant valable.

Lors de l'activation du compteur intelligent, le gestionnaire du réseau de distribution, d'une part, informe, au moyen d'un dépliant, l'utilisateur concerné du réseau du fonctionnement, des

fonctionnalités et des conséquences du compteur intelligent et, d'autre part, lui transmet un formulaire à remplir indiquant l'accord ou l'opposition de l'utilisateur à l'activation des fonctionnalités communicantes du compteur. L'accord de l'utilisateur est réputé acquis en l'absence de communication de son opposition dans les trente jours suivant la réception de ce formulaire.

Compte tenu de la nécessité de créer sans tarder un cadre juridique pour le déploiement des compteurs intelligents, en électricité du moins, sur le territoire bruxellois, notamment pour éviter un développement anarchique de ceux-ci, et de l'impératif que le déploiement de ces compteurs se fasse dans le respect de la vie privée, il a semblé préférable d'accompagner dès le départ ce déploiement par des mesures permettant d'assurer la protection des données à caractère personnel des personnes physiques. Etant donné que l'utilisation rationnelle de l'énergie et la distribution de l'électricité et du gaz ressortent de la compétence des Régions, le législateur bruxellois impose des normes applicables aux compteurs intelligents, dont certaines permettent de garantir le respect de la vie privée.

Les dispositions de la présente ordonnance doivent se conformer aux exigences minimales de la loi du 8 décembre 1992 relative à la protection de la vie privée à l'égard des traitements de données à caractère personnel. Elles déterminent le responsable du traitement, les finalités autorisées, les finalités non autorisées ainsi que la durée de conservation des données admises.

Ces dispositions s'alignent par ailleurs sur les standards existants déjà au sein des États membres de l'Union européenne ou reconnus par l'industrie ainsi que des recommandations suivantes :

- les recommandations de la Commission européenne du 9 mars 2012 relative à la préparation de l'introduction des systèmes intelligents de mesure, et plus particulièrement son titre III : ' Exigences fonctionnelles minimales communes applicables aux systèmes intelligents de mesure de l'électricité ';
- l'avis du Contrôleur européen de la protection des données sur la recommandation de la Commission relative à la préparation de l'introduction des systèmes intelligents de mesure;
- les avis du groupe de travail sur la protection des personnes à l'égard du traitement des données à caractère personnel institué par l'article 29 de la directive 95/46/CE;
- la recommandation de la Commission européenne du 10 octobre 2014 concernant le modèle d'analyse d'impact sur la protection des données des réseaux intelligents et des systèmes intelligents de mesure; et
- la recommandation n° 04/2011 de la Commission de la vie privée quant aux principes à respecter pour les réseaux et compteurs intelligents.

Conformément à l'avis n° 12/2011 du groupe de travail sur la protection des personnes à l'égard du traitement des données à caractère personnel institué par l'article 29 de la directive 95/46/CE, la sécurisation de l'ensemble du réseau intelligent doit être assurée par le gestionnaire du réseau de distribution. Tel est l'objet des articles 24<sup>ter</sup> nouveau, § 4, et 18<sup>ter</sup> nouveau, § 4, lesquels confient au GRD [gestionnaire du réseau de distribution] la tâche de veiller à la conformité des compteurs intelligents aux normes techniques applicables et à la sécurité du réseau intelligent.

Afin de se conformer au titre I de la recommandation de la Commission européenne du 9 mars 2012 relatif aux ‘ Considérations relatives à la protection et à la sécurité des données ’ et à la Recommandation n° 04/2011 de la Commission de la protection de la vie privée quant aux principes à respecter pour les smart grids et smart meters, les articles 24<sup>ter</sup> et 18<sup>ter</sup> nouveaux, § 4, précisent en outre les modalités de la sécurisation et de la limitation du paramétrage des compteurs intelligents afin d’assurer la protection des données.

Les compteurs intelligents doivent être protégés par les normes de mesures les plus élevées en matière de sécurité pour éviter les intrusions ou manipulations des données, notamment les exigences essentielles pour la sécurité des informations dans le réseau intelligent. Les lignes directrices pertinentes publiées par l’Agence européenne chargée de la sécurité des réseaux et de l’information (ENISA) devraient également être prises en compte ainsi que les ‘ mesures de référence en matière de sécurité applicables à tout traitement de données à caractère personnel ’ disponibles sur le site Internet de la Commission de protection de la vie Privée.

Des mesures techniques devront être mises en œuvre dans les compteurs intelligents afin que la collecte des données de comptage à une fréquence inférieure à quinze minutes soit rendue impossible.

Les articles 53 et 83 du présent projet d’ordonnance imposent la mise en conformité des compteurs intelligents qui ont été mis en place avant son entrée en vigueur, avec les nouvelles dispositions en la matière » (ebenda, SS. 21-23).

B.33. Aus dem Vorstehenden geht hervor, dass der Brüsseler Gesetzgeber durch die Annahme der angefochtenen Bestimmungen einen rechtlichen Rahmen zum Schutz der von den intelligenten Zählern verarbeiteten personenbezogenen Daten unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zum Schutz personenbezogener Daten, einschließlich der Datenschutz-Grundverordnung, ausarbeiten wollte.

Artikel 32<sup>undecies</sup> der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, eingefügt durch Artikel 52 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, und Artikel 27<sup>quinquies</sup> der Ordonnanz vom 1. April 2004, eingefügt durch Artikel 86 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmen außerdem:

« Tous les traitements de données à caractère personnel qui ont lieu en exécution de cette ordonnance doivent se conformer à la réglementation applicable en matière de protection des données à caractère personnel ».

B.34.1. Die Datenschutz-Grundverordnung gilt für die ganz oder teilweise automatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten sowie für die nichtautomatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten, die in einem Dateisystem gespeichert sind oder gespeichert werden sollen (Artikel 2 Absatz 1 dieser Verordnung).

Die « Verarbeitung » von Daten bezieht sich auf « jeden mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgeführten Vorgang oder jede solche Vorgangsreihe im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder Veränderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung, den Abgleich oder die Verknüpfung, die Einschränkung, das Löschen oder die Vernichtung » (Artikel 4 Nummer 2 der Datenschutz-Grundverordnung).

« Personenbezogene Daten » sind « alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person » (nachstehend: « betroffene Person ») beziehen; als « identifizierbar » wird eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind, identifiziert werden kann (Artikel 4 Nummer 1 der Datenschutz-Grundverordnung).

B.34.2. Artikel 5 der Datenschutz-Grundverordnung legt die auf die Verarbeitung personenbezogener Daten anwendbaren Grundsätze fest.

Personenbezogene Daten müssen auf rechtmäßige Weise, nach Treu und Glauben und in einer für die betroffene Person nachvollziehbaren Weise verarbeitet werden (Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe a der Datenschutz-Grundverordnung). Sie müssen außerdem für festgelegte, eindeutige und legitime Zwecke erhoben werden und dürfen nicht in einer mit diesen Zwecken nicht zu vereinbarenden Weise weiterverarbeitet werden (Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe b der Datenschutz-Grundverordnung).

B.34.3. Das in Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe a der Datenschutz-Grundverordnung enthaltene Erfordernis der Rechtmäßigkeit der Datenverarbeitung wird in Artikel 6 derselben Verordnung näher ausgeführt. Artikel 6 Absatz 1 bestimmt:

« Die Verarbeitung ist nur rechtmäßig, wenn mindestens eine der nachstehenden Bedingungen erfüllt ist:

a) Die betroffene Person hat ihre Einwilligung zu der Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten für einen oder mehrere bestimmte Zwecke gegeben;

b) die Verarbeitung ist für die Erfüllung eines Vertrags, dessen Vertragspartei die betroffene Person ist, oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen erforderlich, die auf Anfrage der betroffenen Person erfolgen;

c) die Verarbeitung ist zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung erforderlich, der der Verantwortliche unterliegt;

d) die Verarbeitung ist erforderlich, um lebenswichtige Interessen der betroffenen Person oder einer anderen natürlichen Person zu schützen;

e) die Verarbeitung ist für die Wahrnehmung einer Aufgabe erforderlich, die im öffentlichen Interesse liegt oder in Ausübung öffentlicher Gewalt erfolgt, die dem Verantwortlichen übertragen wurde;

f) die Verarbeitung ist zur Wahrung der berechtigten Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten erforderlich, sofern nicht die Interessen oder Grundrechte und Grundfreiheiten der betroffenen Person, die den Schutz personenbezogener Daten erfordern, überwiegen, insbesondere dann, wenn es sich bei der betroffenen Person um ein Kind handelt.

Unterabsatz 1 Buchstabe f gilt nicht für die von Behörden in Erfüllung ihrer Aufgaben vorgenommene Verarbeitung ».

B.35. Im Gegensatz zu dem, was die klagenden Parteien ausführen, ermächtigen Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 Absatz 3 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 18<sup>ter</sup> § 4 Absatz 3 der Ordonnanz vom 1. April 2004, indem sie es dem Verteilernetzbetreiber erlauben, die von intelligenten Zählern stammenden Informationen ausschließlich zur Durchführung seiner « gesetzlichen oder ordnungsmäßigen Aufgaben » zu verarbeiten, den Verteilernetzbetreiber nicht, personenbezogene Daten außerhalb der in Artikel 6 der Datenschutz-Grundverordnung abschließend aufgeführten Fälle zu verarbeiten. Nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c der Datenschutz-Grundverordnung ist die Verarbeitung von personenbezogenen Daten nämlich rechtmäßig, wenn sie zur Erfüllung einer « rechtlichen Verpflichtung » erforderlich ist. Dieser Verweis auf die « Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung » bedeutet nicht, dass diese Verpflichtung notwendigerweise im Rahmen eines « Gesetzes » im formellen Sinne des Begriffs erfolgen muss, da der Verweis in einer europäischen Vorschrift enthalten ist. Der Verweis auf eine « rechtliche Verpflichtung » verweist lediglich auf eine Verpflichtung, die sich aus einer Vorschrift der Rechtsordnung der Union oder des Mitgliedstaates ergibt, wie Artikel 6 Absatz 3 derselben Verordnung bestätigt,

der bestimmt, dass « die Rechtsgrundlage für die Verarbeitungen gemäß Absatz 1 Buchstaben c und e [...] festgelegt [wird] durch: a) Unionsrecht oder b) das Recht der Mitgliedstaaten, dem der Verantwortliche unterliegt ».

Folglich hat der Umstand, dass der Netzbetreiber gemäß den vorerwähnten Artikeln *24ter* § 4 Absatz 3 und *18ter* § 4 Absatz 3 personenbezogene Daten zur Durchführung seiner gesetzlichen oder ordnungsmäßigen Aufgaben verarbeiten kann, keinen Verstoß gegen Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c der Datenschutz-Grundverordnung zur Folge.

### *Zweiter Teil*

B.36. Die klagenden Parteien sind der Auffassung, dass die dem Verteilernetzbetreiber eingeräumte Möglichkeit, vom intelligenten Stromzähler stammende personenbezogene Daten über die maximale Speicherdauer von fünf Jahren hinaus zu behalten, die in Artikel *24ter* § 4 Absatz 5 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und in Artikel *18ter* § 4 Absatz 5 der Ordonnanz vom 1. April 2004 vorgesehen ist, das Recht auf die Löschung personenbezogener Daten nach Artikel 17 der Datenschutz-Grundverordnung unwirksam mache. Die klagenden Parteien verstehen zudem nicht, warum zwei verschiedene Fristen – jeweils von höchstens zehn und fünf Jahren – in den vorerwähnten Artikeln *24ter* § 4 Absatz 5 und *18ter* § 4 Absatz 5 vorgesehen sind.

B.37. Artikel *24ter* § 4 Absatz 5 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel *18ter* § 4 Absatz 5 der Ordonnanz vom 1. April 2011 regeln die Speicherung von personenbezogenen Daten durch den Verteilernetzbetreiber. Aufgrund dieser Bestimmungen dürfen die von den Stromzählern stammenden personenbezogenen Daten nur « so lange gespeichert werden, wie dies zur Erfüllung des Zwecks, zu dem sie gesammelt wurden, nötig ist ». In jedem Fall darf diese Frist in Bezug auf die von intelligenten Stromzählern stammenden personenbezogenen Daten zehn Jahre nicht übersteigen (vorerwählter Artikel *24ter* § 4 Absatz 5) und darf in Bezug auf die von intelligenten Gaszählern stammenden Daten fünf Jahre nicht übersteigen (vorerwählter Artikel *18ter* § 4 Absatz 5).

B.38.1. Da Artikel *18ter* § 4 Absatz 5 der Ordonnanz vom 1. April 2004 vorsieht, dass die Speicherdauer der von intelligenten Gaszählern stammenden Daten in jedem Fall fünf Jahre

nicht übersteigen darf, geht die Kritik der klagenden Parteien, insofern sie ein Überschreiten der Frist von fünf Jahren anführen, von einer falschen Prämisse aus.

B.38.2. Im Übrigen können durch den Umstand, dass zwei verschiedene Fristen für die Datenspeicherung jeweils für intelligente Stromzähler und für intelligente Gaszähler vorgesehen sind, die im Rahmen dieses Klagegrunds geltend gemachten Bestimmungen nicht missachtet werden.

B.38.3. Der Gerichtshof muss daher nur prüfen, ob Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 Absatz 5 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, insofern er die Speicherdauer der von einem intelligenten Stromzähler stammenden personenbezogenen Daten vorsieht, mit den im Klagegrund geltend gemachten Bestimmungen vereinbar ist.

B.39.1. In Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe e der Datenschutz-Grundverordnung ist der Grundsatz einer zeitlichen Begrenzung der Speicherung von personenbezogenen Daten verankert, und zwar nur so lange wie es für die Zwecke, für die sie verarbeitet werden, erforderlich ist.

In demselben Sinne sind in Artikel 17 Absatz 1 Buchstabe a derselben Verordnung das Recht der betroffenen Person, die Löschung der sie betreffenden personenbezogenen Daten zu verlangen, und die entsprechende Verpflichtung des Verantwortlichen, diese Daten unverzüglich zu löschen, wenn sie für die Zwecke, für die sie erhoben oder auf sonstige Weise verarbeitet wurden, nicht mehr notwendig sind, verankert.

Die Möglichkeit der betroffenen Person, die Löschung ihrer Daten zu erwirken, besteht somit grundsätzlich nach Ablauf der für die Erfüllung der Zwecke der Erhebung oder der Verarbeitung notwendigen Frist.

B.39.2. Indem es Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 Absatz 5 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 dem Verteilernetzbetreiber erlaubt, die von den intelligenten Stromzählern stammenden personenbezogenen Daten länger als fünf Jahre, sofern dies für die Erfüllung der Zwecke, zu denen sie erhoben wurden, notwendig ist, aber höchstens zehn Jahre zu speichern, knüpft er nahtlos sowohl an Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe e als auch Artikel 17 Absatz 1 Buchstabe a der Datenschutz-Grundverordnung an.



Die Speicherdauer für personenbezogene Daten ist nämlich strikt auf die Zeit begrenzt, die für die Erfüllung der Zwecke, für die sie erhoben wurden, notwendig ist, was dem Erfordernis von Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe e der Datenschutz-Grundverordnung entspricht. Über diese Frist hinaus darf der Netzbetreiber diese Daten nicht mehr speichern und die betroffene Person kann die Löschung dieser sie betreffenden personenbezogenen Daten gemäß Artikel 17 Absatz 1 Buchstabe a derselben Verordnung erwirken. Zudem ist in der angefochtenen Bestimmung eine absolute Höchstfrist von zehn Jahren vorgesehen.

Da die Speicherdauer von personenbezogenen Daten strikt auf die Zeit begrenzt ist, die für die Erfüllung der Zwecke, für die sie erhoben wurden, notwendig ist, kann das Recht auf Löschung daher während dieser strikt auf die Erfüllung dieser Zwecke begrenzten Zeit nicht ausgeübt werden, ohne dass dies einen Verstoß gegen Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe e oder gegen Artikel 17 Absatz 1 der Datenschutz-Grundverordnung darstellt.

### *Dritter Teil*

B.40. Die klagenden Parteien führen an, dass der Begriff « Betreibergesellschaft », der in Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 Absatz 1 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und in Artikel 18<sup>ter</sup> § 4 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2004 enthalten ist, vage und mit der Datenschutz-Grundverordnung unvereinbar sei.

B.41.1. Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 Absatz 1 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 18<sup>ter</sup> § 4 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2004 bestimmen:

« Le gestionnaire du réseau est, seul ou conjointement avec une ou plusieurs sociétés exploitantes selon les modalités définies en vertu du règlement technique, responsable du traitement des données à caractère personnel fournies par les compteurs intelligents. En cette qualité, il veille à la conformité des compteurs intelligents aux normes techniques applicables, à la sécurité du réseau intelligent et de la communication des données, ainsi qu'à la garantie de la protection de la vie privée des utilisateurs du réseau, notamment dans le traitement des données à caractère personnel ».

In dieser Bestimmung wird der Verantwortliche für die Verarbeitung der von den intelligenten Zählern stammenden personenbezogenen Daten als der Verteilernetzbetreiber

allein oder gemeinsam mit einer oder mehreren « Betreibergesellschaften » gemäß den aufgrund der technischen Regelung festgelegten Modalitäten definiert.

Die technischen Regelungen werden nach Genehmigung durch BRUGEL nach dem Verfahren angenommen, das jeweils durch Artikel 9ter der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 9 der Ordonnanz vom 1. April 2004 festgelegt ist. Die technischen Regelungen werden im *Belgischen Staatsblatt* und auf der Internetseite von BRUGEL und von dem Netzbetreiber veröffentlicht.

B.41.2. In den Vorarbeiten heißt es:

« Lorsque ce traitement est réalisé par le gestionnaire du réseau de distribution seul ou conjointement avec ses filiales d'exploitation, dans les conditions fixées par le règlement technique, pour assurer ses missions d'intérêt général, le traitement reposera sur un traitement légitime au sens de l'article 5, b), c) et e), de la loi du 8 décembre 1992 relative à la protection de la vie privée à l'égard des traitements de données à caractère personnel. Lorsque ce traitement est réalisé par un tiers, le traitement devra reposer sur le consentement explicite du client final, conformément à l'article 5, a), de la loi du 8 décembre 1992. La pratique courante consistant à donner son ' consentement ' via une clause dans les conditions générales ne peut plus être retenue comme étant valable » (*Parl. Dok.*, Parlement der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/1, SS. 21-22).

B.42.1. In Artikel 4 Nr. 7 der Datenschutz-Grundverordnung ist der Begriff des « Verantwortlichen » wie folgt definiert:

« die natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder andere Stelle, die allein oder gemeinsam mit anderen über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten entscheidet; sind die Zwecke und Mittel dieser Verarbeitung durch das Unionsrecht oder das Recht der Mitgliedstaaten vorgegeben, so kann der Verantwortliche beziehungsweise können die bestimmten Kriterien seiner Benennung nach dem Unionsrecht oder dem Recht der Mitgliedstaaten vorgesehen werden ».

B.42.2. Artikel 4 Nummer 8 der Datenschutz-Grundverordnung definiert den Begriff « Auftragsverarbeiter » (« sous-traitant ») wie folgt:

« eine natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder andere Stelle, die personenbezogene Daten im Auftrag des Verantwortlichen verarbeitet ».

B.42.3. Artikel 28 - mit der Überschrift « Gemeinsam für die Verarbeitung Verantwortliche » - der Datenschutz-Grundverordnung bestimmt:

« 1. Legen zwei oder mehr Verantwortliche gemeinsam die Zwecke der und die Mittel zur Verarbeitung fest, so sind sie gemeinsam Verantwortliche. Sie legen in einer Vereinbarung in transparenter Form fest, wer von ihnen welche Verpflichtung gemäß dieser Verordnung erfüllt, insbesondere was die Wahrnehmung der Rechte der betroffenen Person angeht, und wer welchen Informationspflichten gemäß den Artikeln 13 und 14 nachkommt, sofern und soweit die jeweiligen Aufgaben der Verantwortlichen nicht durch Rechtsvorschriften der Union oder der Mitgliedstaaten, denen die Verantwortlichen unterliegen, festgelegt sind. In der Vereinbarung kann eine Anlaufstelle für die betroffenen Personen angegeben werden.

2. Die Vereinbarung gemäß Absatz 1 muss die jeweiligen tatsächlichen Funktionen und Beziehungen der gemeinsam Verantwortlichen gegenüber betroffenen Personen gebührend widerspiegeln. Das wesentliche der Vereinbarung wird der betroffenen Person zur Verfügung gestellt.

3. Ungeachtet der Einzelheiten der Vereinbarung gemäß Absatz 1 kann die betroffene Person ihre Rechte im Rahmen dieser Verordnung bei und gegenüber jedem einzelnen der Verantwortlichen geltend machen ».

B.43.1. Der im Text der angefochtenen Bestimmungen verwendete Begriff « Betreibergesellschaft » ist nicht neu, sondern bezieht sich auf einen Begriff, der bereits vor der Annahme der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 in den Ordonnanzen vom 19. Juli 2001 und vom 1. April 2004 existierte und der Aufschluss über die Tragweite der angefochtenen Bestimmungen geben kann.

So sehen Artikel 9 § 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 7 § 2 der Ordonnanz vom 1. April 2004 vor, dass der Verteilernetzbetreiber « mit dem täglichen Betrieb seiner Tätigkeiten ganz oder teilweise eine oder mehrere Betreibergesellschaften beauftragen kann », zu den Bedingungen, die in diesen Artikeln festgelegt sind.

Artikel 9 § 3 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, wieder eingeführt durch Artikel 6 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, und Artikel 7 § 3 der Ordonnanz vom 1. April 2004, wieder eingeführt durch Artikel 57 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmen außerdem:

« Lorsque des missions ont été déléguées à des sociétés exploitantes visées au § 2, le gestionnaire du réseau de distribution donne accès à Brugel aux comptes, factures et budget de ces sociétés dans les limites du contrôle qu'il exerce seul ou conjointement avec d'autres sur celles-ci; Brugel peut lui demander toute information nécessaire et pertinente sur les conditions d'exploitation ou d'exercice des obligations et missions déléguées ».

In den Vorarbeiten zur Ordonnanz vom 23. Juli 2018 ist in Bezug auf die Entwürfe der Artikel 6 und 57 dargelegt:

« Ces articles concernent la délégation, par le GRD, de certaines de ses obligations et de ses missions à une ou plusieurs sociétés tierces. Une telle délégation est déjà autorisée par les ordonnances actuelles, moyennant le respect de conditions strictes, telles que l'existence d'un contrôle effectif du GRD sur l'exercice des obligations et missions déléguées. En ce qui concerne les obligations de service public, les ordonnances actuelles imposent que les modalités de la délégation par le gestionnaire du réseau de distribution soient soumises à l'approbation du Gouvernement après avis de Brugel.

Aujourd'hui, il paraît nécessaire d'adapter les garde-fous prévus par les ordonnances en cas de délégation à l'évolution actuelle du paysage du marché de l'énergie belge.

Le présent projet d'ordonnance offre la possibilité à Brugel d'exercer un contrôle sur l'exercice des activités déléguées par le GRD à une société d'exploitation tierce qu'il contrôle ou co-contrôle, telle la société Atrias au sein de laquelle les gestionnaires de réseaux et les fournisseurs établissent ensemble les évolutions du [*Message Implementation Guide*] » (*Parl. Dok.*, Parlement der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/1, SS. 11-12).

B.43.2. Aus dem Vorstehenden geht hervor, dass bei einer Übertragung der Aufgaben des Verteilernetzbetreibers an eine oder mehrere Betreibergesellschaften für die Übertragung mehrere strikte Bedingungen gelten und die Ausübung der übertragenen Tätigkeiten der Kontrolle von BRUGEL unterworfen ist.

B.43.3. Wenn im vorliegenden Fall der Verteilernetzbetreiber einer oder mehreren Betreibergesellschaften Tätigkeiten in Bezug auf die Verarbeitung von von intelligenten Zählern stammenden personenbezogenen Daten überträgt, müssen die Modalitäten, nach denen der Netzbetreiber die Verantwortung für die Datenverarbeitung mit diesen Betreibergesellschaften, ob als Auftragsverarbeiter oder als gemeinsam Verantwortlicher im Sinne der in B.42 zitierten Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung, trägt, in den technischen Regelungen festgelegt sein, die im Belgischen Staatsblatt und auf der Internetseite von BRUGEL und von dem Netzbetreiber veröffentlicht werden.

B.43.4. Im Gegensatz zu dem, was die klagenden Parteien anführen, ist der Begriff « Betreibergesellschaft » in Artikel 24<sup>ter</sup> § 4 Absatz 1 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 und Artikel 18<sup>ter</sup> § 4 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2004 weder vage noch mit der Datenschutz-Grundverordnung unvereinbar.

Es ist eindeutig, dass die in den angefochtenen Bestimmungen verwendete « Betreibergesellschaft » diejenige meint, die gegebenenfalls mit einer oder mehreren Tätigkeiten in Bezug auf die Verarbeitung von von intelligenten Zählern stammenden personenbezogenen Daten gemäß den in B.43.1 erwähnten Artikeln 9 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 oder 7 der Ordonnanz vom 1. April 2004 beauftragt wird. Sowohl der Verteilernetzbetreiber als auch diese eventuellen Betreibergesellschaften, unabhängig davon, ob sie als « Auftragsverarbeiter » oder als « gemeinsam Verantwortlicher » handeln, dürfen die von intelligenten Zählern stammenden personenbezogenen Daten nur zur Erfüllung der gesetzlichen oder verordnungsmäßigen Aufgaben des Verteilernetzbetreibers unter Einhaltung der von den vorerwähnten Artikeln 24<sup>ter</sup> § 4 und 18<sup>ter</sup> § 4 festgelegten Garantien verarbeiten.

B.44. Aus dem Vorstehenden geht hervor, dass der zweite Klagegrund unbegründet ist.

#### *In Bezug auf den dritten Klagegrund*

B.45.1. Die klagenden Parteien leiten einen dritten Klagegrund ab aus einem Verstoß gegen Artikel 23 Absatz 3 Nr. 4 der Verfassung, Artikel 6 Absatz 1 des Vertrags über die Europäische Union, Artikel 35 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union und gegen das « Vorsorgeprinzip » und den « Stillhaltegrundsatz ».

B.45.2. Da die klagenden Parteien nicht nachweisen, inwiefern gegen Artikel 6 Absatz 1 des Vertrags über die Europäische Union und Artikel 35 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union in Verbindung mit Artikel 23 der Verfassung verstoßen würde, beschränkt der Gerichtshof seine Prüfung auf den behaupteten Verstoß gegen Artikel 23 Absatz 3 Nr. 4 der Verfassung.

#### *Erster Teil*

B.46. Die klagenden Parteien führen im Wesentlichen an, dass der Einsatz von intelligenten Stromzählern einen erheblichen Rückschritt beim Schutz des Rechts auf eine gesunde Umwelt zur Folge habe, insofern diese Zähler elektromagnetische Wellen aussendeten,

deren Unschädlichkeit für den Menschen nicht vermutet werden könne. Die klagenden Parteien bemängeln insbesondere Artikel 24<sup>ter</sup> § 2 letzter Absatz der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, der die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt ermächtigt, « gegebenenfalls » die Fälle und die Modalitäten, nach denen der Verteilernetzbetreiber « alternative technische Lösungen » in der Wohnung für jede Person vorsieht, die angibt, elektrosensibel zu sein, und die es beantragt, zu bestimmen; diese Ermächtigung sei nicht zwingend und werde nach Kriterien ausgeübt, die völlig unklar blieben. Die klagenden Parteien bemängeln ebenfalls den Umstand, dass Artikel 18<sup>ter</sup> der Ordonnanz vom 1. April 2004, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 67 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, keine Bestimmung im Zusammenhang mit der Elektrosensibilität enthalte.

B.47 Artikel 23 der Verfassung bestimmt:

« Jeder hat das Recht, ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Zu diesem Zweck gewährleistet das Gesetz, das Dekret oder die in Artikel 134 erwähnte Regel unter Berücksichtigung der entsprechenden Verpflichtungen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte und bestimmt die Bedingungen für ihre Ausübung.

Diese Rechte umfassen insbesondere:

[...]

4. das Recht auf den Schutz einer gesunden Umwelt,

[...] ».

Artikel 23 der Verfassung enthält eine Stillhalteverpflichtung, die verhindert, dass der zuständige Gesetzgeber das Schutzniveau, das durch die geltenden Rechtsvorschriften geboten wird, in erheblichem Maße verringert, ohne dass es hierfür Gründe gibt, die mit dem Allgemeininteresse zusammenhängen

B.48.1. Artikel 34<sup>ter</sup> § 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018, bestimmt:

« Dans le cas des niches définies à l'art. 24<sup>ter</sup>, § 1er, nul ne peut refuser l'installation ou le maintien d'un compteur intelligent. Une fois un compteur installé, nul ne peut en demander la suppression.

[...]

Après une étude indépendante et comparative visant à dégager un diagnostic objectif de l'électrosensibilité et à définir son impact sur le plan sanitaire en Région bruxelloise, réalisée par un comité d'experts, dans un délai de trois ans après l'entrée en vigueur de la présente ordonnance, le Gouvernement fixe le cas échéant les cas et les modalités selon lesquels le gestionnaire du réseau de distribution prévoit des solutions technologiques alternatives à l'intérieur des domiciles, pour toute personne qui se dit électrosensible et qui le demande ».

B.48.2.1. Der letzte Absatz von Artikel 24ter § 2 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 stammt aus einem Abänderungsantrag, der folgendermaßen gerechtfertigt wurde:

« Conformément à l'article 23 de la Constitution qui se consacre le droit à la protection de la santé, il est urgent que les pouvoirs publics se saisissent de la question de l'électrosensibilité.

À cet égard, en vue d'acquérir une meilleure connaissance de cette pathologie, le Gouvernement doit commander une étude indépendante et comparative internationale visant à dégager un diagnostic objectif de l'électrosensibilité et à définir son impact sur le plan sanitaire en Région bruxelloise. En effet, si pour l'heure, il n'existe aucune donnée chiffrée concernant la Belgique, les pourcentages fournis par l'OMS permettent d'extrapoler que 1 % à 3 % de la population du Royaume est probablement concernée, soit entre 100.000 et 300.000 personnes.

À la lumière des constats qui seront posés par cette étude indépendante, le GRD devra, le cas échéant, prévoir la possibilité d'installer des filtres ou toute autre technologie permettant d'éviter la propagation des champs électromagnétiques émis par les compteurs intelligents à l'intérieur des domiciles, à l'exclusion des locaux d'immeubles à habitation multiples, pour toute personne déclarée médicalement électrosensible. Compte tenu des technologies électriques utilisées dans ces situations, les prosumers, les utilisateurs du réseau de distribution qui disposent d'un véhicule électrique, ceux qui consomment plus de 6.000 kWh par an ainsi que ceux qui disposent d'une unité de stockage ne pourront se prévaloir de cette exception » (*Parl. Dok.*, Parlement der Region Brüssel-Hauptstadt, 2017-2018, A-664/2, S. 152).

B.48.2.2. Die Ministerin hat ebenfalls präzisiert:

« Quant à l'impact des compteurs intelligents sur la santé, l'oratrice précise qu'il est en l'occurrence question d'une puissance d'émission inférieure à 200 mW. On sait par ailleurs, d'une part, que les organisations internationales recommandent de limiter l'exposition aux champs électromagnétiques à 41,2 V/m; d'autre part, qu'en Région de Bruxelles-Capitale, la norme d'exposition est fixée à 6 V/m, ce qui en fait la norme la plus stricte d'Europe; et enfin, que le professeur Dominique Belpomme, apologiste de l'électrosensibilité, préconise une limitation à 0,6 V/m. Or, le champ émis par un compteur intelligent n'est que de 0,25 V/m à 20 cm du compteur. À titre de comparaison, un GSM peut émettre jusqu'à 150 V/m. Ces données ont été confirmées par M. Jacques Vanderstraeten, membre du comité d'experts sur les ondes non ionisantes, lors de son audition par la commission, le 29 mai 2018. L'agence sanitaire française, dans un rapport de 2017, estimait peu probable que les compteurs intelligents, vu le faible niveau d'exposition, entraînent à court terme un effet sur la santé : les

signaux qu'ils produisent sont en effet équivalents à la mise en route d'un appareil domestique courant, tel qu'une cafetière. L'oratrice en conclut que, en l'état actuel des connaissances, rien ne permet d'affirmer que les compteurs intelligents peuvent présenter un risque pour la santé.

La ministre précise en outre que le champ électrique généré par un compteur intelligent est de l'ordre d'1 V/m, contre 40 V/m pour un GSM à l'oreille, et que le rayonnement d'un tel compteur est de 0,007  $\mu\text{T}$  à 30 cm, contre 0,4  $\mu\text{T}$  à 30 cm pour une taque à induction » (ebenda, S. 31).

B.48.3. Daraus ergibt sich, dass der angefochtene Artikel 24<sup>ter</sup> § 2 letzter Absatz der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 die Durchführung einer unabhängigen und vergleichenden Studie durch eine Expertengruppe innerhalb von drei Jahren ab dem Inkrafttreten der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 vorschreibt und darauf abzielt, « gegebenenfalls » die Verpflichtung des Verteilernetzbetreibers einzuführen, alternative Lösungen – wie die Installation von Filtern – vorzusehen, mit denen eine Elektrosensibilität berücksichtigt werden kann.

B.49.1. Im Unterschied zu den wallonischen und flämischen Dekretgebern (siehe jeweils den Entscheid Nr. 144/2020 und die Rechtssache Nr. 7295) hat der Brüsseler Gesetzgeber nicht vorgesehen, dass die Personen, die geltend machen, elektrosensibel zu sein, in den Genuss von alternativen Lösungen kommen können. Dies ist nur « gegebenenfalls » ausschließlich in Bezug auf Stromzähler nach einer unabhängigen und vergleichenden Studie, die « innerhalb von drei Jahren » durchgeführt wird und mit der die Diagnose der Elektrosensibilität objektiviert werden kann, möglich. Diese Netzbenutzer können nicht – zumindest vorläufig – in den Genuss einer Alternative zur Einrichtung eines intelligenten Zählers kommen.

B.49.2. Die potenzielle Exposition gegenüber einer elektromagnetischen Strahlung kann für die Personenkategorie, für die diese Exposition eine Gesundheitsgefahr darstellt, einen erheblichen Rückschritt im bestehenden Schutzniveau des Rechts auf eine gesunde Umwelt zur Folge haben. Es kann erforderlich sein, für Personen, die sensibel auf elektromagnetische Felder reagieren, von Beginn an und soweit wie möglich ihre Exposition gegenüber einer solchen Strahlung zu begrenzen.

Dieser durch die intelligenten Zähler verursachte erhebliche Rückschritt kann nicht vernünftig gerechtfertigt werden, da man die elektromagnetische Strahlung leicht vermeiden kann, indem man die Möglichkeit einer Kommunikation mithilfe eines Kabels anstelle einer drahtlosen Kommunikation vorsieht.



B.49.3. Die angefochtenen Artikel, das heißt Artikel 18<sup>ter</sup> § 2 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2004, was den Gaszähler betrifft, und Artikel 24<sup>ter</sup> § 2 Absatz 1 der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 was den Stromzähler betrifft, verstoßen folglich gegen Artikel 23 Absatz 3 Nr. 4 der Verfassung, insofern sie keine angemessene Regelung für elektrosensible Personen vorsehen, entweder indem darin für diese Personenkategorie eine Ausnahme von der obligatorischen Einrichtung eines intelligenten Zählers vorgesehen wird oder indem für jeden Netzbenutzer die Möglichkeit vorgesehen wird, sich für eine Kommunikation mithilfe eines Kabels anstelle einer drahtlosen Kommunikation zu entscheiden, oder indem eine alternative technische Lösung vorgesehen wird.

Daraus ergibt sich, dass in Erwartung eines Auftretens des Gesetzgebers zur Festlegung dieser angemessenen Regelung zum Schutz elektrosensibler Personen diese das Anbringen eines intelligenten Zählers verweigern beziehungsweise dessen Entfernung verlangen können.

B.50. Der erste Teil des dritten Klagegrunds ist in dem in B.49.3 angegebenen Maße begründet.

Daher bedarf der zweite Teil des ersten Klagegrunds keiner weiteren Prüfung.

### *Zweiter Teil*

B.51. Die klagenden Parteien bemängeln den Umstand, dass die angefochtene Ordonnanz die Netzbenutzer nicht gegen die Brandgefahr, die von den intelligenten Stromzählern ausgehe, absichere.

B.52. Die angefochtene Ordonnanz stellt kein Hindernis für die Anwendung der verschiedenen Normen dar, die die gesetzlichen und verordnungsmäßigen Erfordernisse im Bereich der Produktsicherheit und insbesondere im Bereich des Brandschutzes enthalten, denen die in der Region Brüssel-Hauptstadt installierten intelligenten Stromzähler genügen müssen.

Insoweit der Beschwerdegrund auf der Annahme einer Unvereinbarkeit der intelligenten Stromzähler mit diesen Normen oder der Annahme einer Unzulänglichkeit dieser Normen, um

die Netzbenutzer zu schützen, beruht, bezieht er sich nicht auf die Ordonnanz, die Gegenstand der Klage ist.

B.53. Der zweite Teil des dritten Klagegrunds ist unbegründet.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

- erklärt Artikel 24<sup>ter</sup> § 2 Absatz 1 der Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 19. Juli 2001, eingefügt durch Artikel 24 der Ordonnanz vom 23. Juli 2018 « zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, der Ordonnanz vom 1. April 2004 über die Organisation des Gasmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt, über die Straßen- und Wegebaugebühren in Bezug auf Gas und Elektrizität und zur Abänderung der Ordonnanz vom 19. Juli 2001 über die Organisation des Elektrizitätsmarktes in der Region Brüssel-Hauptstadt und der Ordonnanz vom 12. Dezember 1991 zur Schaffung von Haushaltsfonds », und Artikel 18<sup>ter</sup> § 2 Absatz 1 der Ordonnanz vom 1. April 2004, eingefügt durch Artikel 67 der vorerwähnten Ordonnanz vom 23. Juli 2018, insofern diese Bestimmungen keine angemessene Regelung für elektrosensible Personen vorsehen, für nichtig;

- weist die Klage im Übrigen zurück.

Erlassen in französischer, niederländischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 17. Dezember 2020.

Der Kanzler,

Der Präsident,

F. Meersschaut

F. Daoût